

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 30. September 1909.

Nummer 51.

Der „Tante“ zum Geburtstag.

„Ja, die Tante, die charmante, hat ja ihren Geburtstag heut! Dieß uns und auch wohl manchen aus dem Leserkreis erfreut. So gratulieren und wünschen wir nicht bloß ein langes Leben Dir, auch daß in diesem und nächsten Jahr

Beiwiesung sich Deiner Leser Schaar, Und daß der „Onkel“ am Fenster sitzt, Als Dein „Vormund“ den Bleistift spitzt,

Mit dem er stets gütig kritisiert Und niemals seine Geduld verliert; Auch nicht, wenn die längste der langen

Reizipflichten Klapperfingern Mit Wurfbändern und raffelndes fällt unverhofft in seinen Schoß! Emilia M. Schulte.

(Anmerkung: Die „Tante“ macht ihren schönsten Reiz und dankt herzlich; sie hätte wirklich gar nicht daran gedacht, daß sie nächsten schon siebenundfünfzig Jahre alt wird, wenn sie nicht in so liebenswürdiger Weise daran erinnert worden wäre. Die Anmerkungen, auf welche uns der hübsche Geburtstagswunsch übermittelt wurde, zeigt ein großes Feld auf „Section 11“ bei Woodboro, auf welchem verlockend aussehende Wassermelonen massenhaft herumliegen. Zweizipfelige Klapperfingern gibt es dort vermutlich auch und Kirschkurzen, es muß eine herrliche Gegend sein.)

Das 25. Sängerfest des West- texanischen Gebirgs-Sängerbundes.

Wie sich doch die Zeiten ändern! Beim ersten texanischen Sängerfest kamen die Sänger in Ochsenwagen und zu Pferde nach Neu-Braunfels. Später wurden Pferde- und Gelbwagen und die Eisenbahn als Transportmittel verwendet. Dann kam man in Ambulanzen und Autos. Am 25. Sängerfest des Westtexanischen Gebirgs-Sängerbundes, welches am Freitag und Samstag stattfand, kam man schon per „Rubber Tire“ und Automobil. Das nächste Mal kommen die Sänger gewiß per Luftschiff angefloren. Vielleicht gelangt dann das schöne alte „Was kommt dort von der Höh“ wieder als Begrüßungslied zu Ehren!

Das Wetter war am Freitag Morgen wunderschön; eine angenehme Nordluft wehte, und die Stadt war schön dekoriert. An den vier Rängen zur Plaza hatte der Festauschuß Ehrenportale angebracht.

Die Sänger wurden von den Jüngern mit Musik abgeholt. Nach einem Umzug, den Festmarschall W. Adams mit mehreren Gehilfen leitete, und bei welchem Kirmse's Ravelle ihre schönsten Marschweisen erklingen ließ, fand der offizielle Empfang im Opernhaus statt. Der festgebende Gesangsverein „Echo“ sang einen kurzen Sängerkreis, und Festpräsident Wm. Tays stellte Herrn F. Waldschmidt vor, der die verarmtesten Festgäste mit herzlichen Worten begrüßte. Herr Waldschmidt sagte:

„Willkommen, Sängerbrüder des texanischen Gebirgs-Sängerbundes; willkommen, Sänger von Fern und Nah, im Namen des Gesangsvereins Echo! Neu-Braunfels hat viele gern gesehene Besucher am Laufe des Jahres, doch heute, beim Empfang unserer liebsten Gäste, schlagen unsere Herzen schneller und Händedruck ist inniger. Ja, es sagen's Euch das Festgewand der Stadt, die frühlichen Gesichter ihrer Einwohner, daß

Jeder Mann von deutschen Stamme stimm' in unsern Jubel ein! Mögen Ihnen die hier verlebten Tage eine köstliche Erinnerung an frohe und glückliche Stunden werden! Das deutsche Lied, und der texanische Gebirgs-Sängerbund, sie leben hoch! Nach dem die Hochrufe und der Beifall, der dem Redner gezollt wurde, verklungen war, stellte Festpräsident Tays den Bürgermeister von Neu-Braunfels, Herrn C. A. Zahn vor, der die Sänger im Namen der Stadt mit folgenden Worten begrüßte:

„Sänger! Im Namen der Stadt Neu-Braunfels heiße ich die Mitglieder des Westtexanischen Sängerbundes herzlich willkommen! Neu-Braunfels glaubt ein Vorrecht zu haben, Sängerfeste innerhalb seiner städtischen Grenzen feiern zu dürfen; war es doch hier, wie mein Vordruder eben schon sagte, wo in 1853 das erste texanische Sängerfest gefeiert wurde. Aber wer beschreibe wohl die Gefühle der Pioniere, als sie hier in ihrem Adoptiv-Vaterlande bei dem ersten Sängerfest in 1853 zusammen traten, um das erste Chorlied zu singen, nur wenige Jahre nachdem sie sich logsehaft hatten von Allem, was sie an ihr Geburtsland fesselte!

„Gesangsvereine zu gründen und Sängerfeste zu feiern ist eine Eigenschaft oder ein Charakterzug der Deutschen und wurde uns Deutsch-Texanern von unsern deutschen Eltern übertragen. Leider ist in unserm Staat Texas und in einigen anderen Staaten der Union eine politische Bewegung im Gange, welche das Abhalten von Sängerfesten zu verhindern droht; es steht jedoch zu erwarten, daß mit dem, was der Staat Texas und sämtliche übrigen Staaten für ihre Schulen thun, ein intelligenteres Volk erzogen werde, als daß dieses Volk sich auf die Dauer unangenehme Zwangsmaßregeln auferlegen werde.

„Die in den Jahren 1845 bis 1861 nach Westexas stürmende deutsche Einwanderung ging meistens erst hier nach Neu-Braunfels, und manche der Einwanderer gingen dann von hier entweder nach San Antonio, gingen aber auch und gründeten Friedrichsburg, Castroville, Boerne, Comfort, Sistradale, oder eine der kleineren umliegenden deutschen Niederlassungen, in diesen letzteren sich meist dem Ackerbau widmend. Von den damaligen Pionieren leben nur noch sehr wenige, aber sehr viele von denen, die wir jetzt hier als unsere Gäste begrüßen, sind die Nachkommen der Pioniere. Wir sind uns alle nicht fremd.

„Dem Wunsche und Willen der für Musik und Gesang begeisterten Bevölkerung von Neu-Braunfels folgend ist es mein Stolz und mein größtes Vergnügen, Ihnen, den ebenso begeisterten Mitgliedern des Westtexanischen Gebirgs-Sängerbundes, ein herzlich willkommen entgegen zu rufen!

„Ganz Braunfels wünscht, daß dieses Fest in unge störter Harmonie verlaufe, daß Ihr Verweilen unter uns ununterbrochen an angenehmen Erinnerungen für unsere Gäste sein möge. Ganz Braunfels wünscht, daß dieses Fest dazu beitrage, den Sängerbund zu stärken, daß dieses Fest dazu beitrage, die Vereine und die einzelnen Mitglieder zu größerem Eifer in der Pflege von Musik und Gesang anzufeuern. „Neu-Braunfels gehört heute und Neu-Braunfels gehört morgen dem Westtexanischen Gebirgs-

Sängerbund. Wir wünschen Ihnen ein frohes Fest!“

Auch diese Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Festpräsident Tays lud die Sänger hierauf ein, sich vor dem Opernhaus photographiren zu lassen und sich dann nach dem Phoenix-Garten zu begeben, wo ein Inbiss serviert wurde; und später wurden unter Musikbegleitung die Quartiere angewiesen. Alles ging glatt und wie am Schnürchen; das Arrangements-Comite, mit Sangesbruder Carl Koeper an der Spitze, hatte seine Sache gut gemacht.

Nachmittags fand Generalprobe der Massenchöre statt, und am Abend in Seetags-Opernhaus vor vollbesetztem Zuschauerraum das erste Concert mit folgendem Programm:

1. Marsch, „Merry War“, von J. Strauß; Orchester-Dirigent St. Hälbig.
2. Waffenschor (Festdirigent J. Dietel): „Schöner Rhein, Vater Rhein“, von H. Mohr.
3. Kerviller-Concordia (Dirigent Klärner): „Singt Du für mich Dein Lied“, von Jansen.
4. Salitrillo Viedertanz (Dirigent C. Dietel): „Es haben zwei Blümlein geblüht“, von Ruper.
5. Honey Creek Viedertanz (Dirigent Eduard J. Kuebel): „Waldbesäuber“, von F. Abt.
6. Gemischter Chor Concordia, Neu-Braunfels (Dirigent St. Hälbig): „Frisch gesungen“, von V. G. Becker.
7. Orchester (Dirigent St. Hälbig): „Wein, Weiß, Gesang“, Walzer von Strauß.

Zweiter Theil.

8. Orchester: Oberon-Ouverture von R. W. von Weber.
9. Waffenschor: „Grüße an die Heimath“, von C. Kromer.
10. Comforter Viedertafel (Dirigent Eduard Schmidt): „Unter den blühenden Linden“, von C. Laible.
11. Bulverde Fortschritt (Dirigent Alfred Toepperwein): „Der Gesang“, von Carl Hafer.
12. Borne Gesangsverein (Dirigent Paul Holskamp): „Noth Hülfe“, von Klump.
13. Friedrichsburger Concordia (Dirigent Klärner): „Spinn, spinn“, von Hugo Juengst.
14. York Creek Gesangsverein (Dirigent Robert Kirmse): „Sonnenanfang“, von J. Witt.
15. Neu-Braunfels Echo (Dirigent J. Dietel) mit Orchesterbegleitung (Dirigent St. Hälbig): „Friedrich Rothbart“, von Theodor Robertsky.

Wollten wir versuchen, jede Nummer dieses gutgewählten Programmes einzeln und ausführlich zu recensiren, so würde dieser Bericht über Gebühr lang werden. Alle Vereine leisteten Anerkennenswerthes; einige verfügen über prächtiges Stimmenmaterial und werden meisterhaft dirigirt. Besondere Würdigung verdienen die Vereine vom Lande, deren Mitglieder oft sehr weit auseinander wohnen und unter allen erdenklichen Schwierigkeiten den Gesang pflegen und die Liebe dazu lebendig erhalten. Alle wurden mit reichem Beifall belohnt, besonders der Gemischte Chor Concordia. Die Massenchöre waren sehr wirkungsvoll, und die Orchesterbeiträge mußten jeden Musikverständigen mit hoher Befriedigung erfüllen. Die letzte Nummer halten wir in ihrer Art für das vollkommenste, was je auf einem Gebirgs-Sängerfeste geleistet wurde.

Nach dem Concert wurde im Phoenix-Garten der Commers von Festpräsident Wm. Tays eröffnet.

Herr Robert Penniger übernahm das Präsidium und hielt eine launige Ansprache. Musikmeister St. Hälbig wurde vorgestellt und erhielt eine Ovation. Dann wurden Bundespräsident Julius Real, Ex-Präsident Ebell und Festpräsident Tays vorgestellt. „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ unter der Leitung des Festdirigenten J. Dietel gesungen und ein Salamander auf das 25jährige Jubiläum des Sängerbundes gerieben. Bundespräsident Real hielt dann folgende Ansprache:

„Sängerbrüder! Es macht mir Vergnügen, bei dieser Gelegenheit ein paar Worte an die Sänger zu richten; es war mir unmöglich, heute Morgen beim Empfang zugegen zu sein; man sagte mir, ich habe den Zug verpaßt, aber das war nicht richtig, der Zug hatte mich verpaßt. Das thut mir sehr leid, denn es wird mir gesagt, daß die Sänger in herzlichster Weise empfangen wurden; ich möchte daher ein paar Worte des Dankes an den Vorort richten. Ich habe wohl erwartet, daß dieses Festes der besten und angenehmen Sängerfeste sein würde, habe jedoch gefunden, daß es nicht eins der besten, sondern das beste sein wird, nicht allein in geistlicher, sondern auch in musikalischer Hinsicht. Der festgebende Verein hat sich große Mühe gegeben; wenn wir morgen oder am Sonntag Neu-Braunfels verlassen, werden wir in angenehmster Erinnerung an diese Zeit zurückdenken.“

Im weiteren Verlaufe seiner Rede befaßte sich Herr Real mit der Prohibitionsfrage. Nachdem man den Präsidenten des Sängerbundes, den Bund selbst, und Neu-Braunfels mit seinen tüchtigen Dirigenten, Sängern und Sängerinnen hatte hochleben lassen, ein weiterer Salamander gerieben worden war und der Borne Gesangsverein ein hübsches Lied zum Besten gegeben hatte, sagte Ex-Präsident Ebell:

„Herr Real hat die politische Lage geschildert, man hat Neu-Braunfels, seine Dirigenten, Sänger und Sängerinnen hoch leben lassen, aber die Hauptsache hat man vergessen. Das Leben ohne die Damen wäre wie eine Suppe ohne Salz; ich ersuche Sie daher, in ein dreifaches Hoch einzustimmen auf die Damen, Sängerinnen sowohl wie Nichtsängerinnen!“ Und das begeisterte Hoch von allen wurde nun ausgebracht.

Jeder Verein sang ein Lied, Kirmse's Ravelle spielte, eine urgemüthliche Stimmung herrschte. Die Herren Wilhelm Garms und Heinrich Druwert unterhielten die Sänger mit humoristischen Vorträgen, und die Herren F. Waldschmidt und Louis Mittenborn sangen ein wunderschönes Duett. Zuletzt wurde Festdirigent Dietel den Sängern vorgestellt; die „Wacht am Rhein“ wurde gesungen und einer der schönsten Commers in der Geschichte des Westtexanischen Sängerbundes war zu Ende.

Am Samstag Vormittag wurde in Streiners Halle die Tagelagerung abgehalten. Die folgenden Delegaten waren zugegen: Comfort: S. Ingenhütt und Walter Brindmann. Kerviller: Auguste Henke und Fritz Karger. Boerne: Paul Holskamp, E. M. Schwetzel und M. Weseler. Friedrichsburg: R. Penniger und M. Wärmund. Converse: Oskar Real und C. Dietel. Pulverde: Alfred Toepperwein, S. Koch und Albert Seimer.

Honey Creek: Eugen Henkel und Franz Bohn. Neu-Braunfels: Hermann Dietel, Fritz Andrae, Ed. Kuhfuß und Carl Koeper. Zu Ehren der während des Jahres verstorbenen Mitglieder Friedrich Kohlenberg von Neu-Braunfels und Adolph Joeller von Waring wurden passende Beschlässe gefaßt und das Lied „Stumm schläft der Sänger“ gesungen. Es wurde einstimmig beschlossen, sich dem Deutschamerikanischen National-Bunde anzuschließen. Comfort wurde als nächster Festort gewählt.

Die bisherigen Beamten wurden einstimmig der Acclamation wieder gewählt. Dieselben sind: Senator Julius Real, Kerviller, Präsident; Wm. Tays, Neu-Braunfels, Vice-Präsident; Eduard Schmidt, Comfort, Sekretär; Gus. Keininger, Neu-Braunfels, Schatzmeister. Während des Vormittags concertirte Kirmse's Kapelle auf der Plaza. Nachmittags fand das zweite Sängerfest-Concert statt, bei welchem das folgende Programm durchgeführt wurde:

1. Orchester: Waffenschor-Ouverture.
2. Waffenschor: „Gethengung“, von C. J. Schmidt.
3. Kerviller Concordia: „Wo du nicht bist, Herr Organist“, von C. Runge.
4. Salitrillo Viedertanz: „Du meine herrliche Rose im Thale“, von H. Straßer.
5. Honey Creek Viedertanz: „Was habe ich denn meinem Feinde liebchen gethan.“
6. Gemischter Chor Concordia (Neu-Braunfels) mit Klavierbegleitung: „Das erste Herzlopfen“, von R. Eilenberg.
7. Comforter Viedertafel: „Mühseligkeiten“, von Richard Arnold.

Zweiter Theil.

8. Orchester: Potpourri aus „Rita“, von Verdi.
9. Waffenschor: „Die Linde“, von C. Fortschner.
10. Bulverde Fortschritt: „Vereinsgenoss“, von Wm. Baumgarten.
11. Boerne Gesangsverein: „Auf der Wacht“.
12. Friedrichsburger Concordia: „Das Paradies“, von J. Feyhl.
13. Neu-Braunfels Echo: „Abendlied“, von Franz Abt.
14. Orchester: „Auf dem Schlachtfelde“, von J. Strauß.

In der Pause zwischen dem ersten und zweiten Theile dieses Concertes, das ebenfalls sehr gut besucht war, überreichte Ex-Präsident Penniger dem langjährigen Bundessekretär, Herrn Schmidt, im Namen des Sängerbundes eine goldene Kette.

Den Schluß dieses schönen Sängerfestes, das sich seinen Vorträgen in jeder Beziehung würdig anreicht, bildeten gut besuchte Gelabälle in Seetags-Opernhaus und Waldorfs's Halle.

Kirchliches.

Der diesjährige Konfirmandenunterricht beginnt am 7. Oktober morgens 10 Uhr in Cibola und am 6. Oktober in Buehl, Texas.

Carl Knifer, Evangelischer Pastor.

* Der 31jährige unverheirathete Gärtner Gustav Krall stieß, als er in San Antonio auf einem Zweirade fuhr, mit einem Eisenbahnwagen zusammen und wurde mit solcher Wucht auf das Pflaster geschleudert, daß ihm der Schädel eingeschlagen wurde.

* Der Contract für den Bau der projektirten Eisenbahn von Waring nach Friedrichsburg ist abgeschlossen worden.

Fuchs in der Falle.

Humoreste von Dr. M. Ballaczel.

Mr. Anthony John Shakes saß in seiner Office, die aus einem Zimmer mit einem leeren Regal, einem Holztisch und zwei Stühlen bestand, und arbeitete. Er saß auf dem einen Stuhl, hatte die Beine auf die Lehne des andern gelegt und schnitzte mit seinem Messer einen mächtigen Spahn aus dem Holztisch, der schon viele Spuren ähnlicher Behandlung trug. Dabei aber dachte er nach, und zwar über die Erfolge, die er in den zwei Monaten gehabt hatte, seitdem er in Louisville sich als Advokat niedergelassen hatte.

Well, sie waren nicht gerade hervorragend. Er war zwar schnell beliebt geworden, hatte in allen Familien Umgang gefunden, war in das Comité für die Sonntagschule gewählt und Leutnant der städtischen Miliz, aber mit der Praxis haperte es. Es wurde in Louisville nicht allzu viel Zivilprozeße geführt, denn die Einwohner bemühten in ihren kleinen Streitigkeiten nicht gern Urteil Sam und machten die Angelegenheit lieber unter sich selbst aus. Was aber die Vertreibungen anlangt, so hatte er einfach Pech gehabt, by Jove, richtiges Pech. Der prominente Bürger, den er gegen eine Anklage wegen Verdrücktheit vor einer Privatim zusammengetretenen Jury verteidigt hatte, war gehängt worden, und man konnte es ihm nicht einmal verdenken, daß er die Rechnung von Mr. Shakes nicht vorher beglichen hatte. Die alte Regerin Sarah, die infolge einer glänzenden Rede von der Anklage des Hühnerdiebstahls freigesprochen worden war, hatte ihn mit zwei Hühnern bezahlt, die, wie sich später herausstellte, aus seinem eigenen Hühnerstall stammten, und Mr. Spelling hatte ihm zwar, bevor er nach Sing Sing gebracht wurde, einen Check über hundert Dollars gegeben und sich fünfzig herausgeben lassen, aber der Check war nicht honorirt worden. — Wenn das so weiter ging, war er in weiteren zwei Monaten mit seinen paar Cents fertig.

Als er so weit mit seinen Gedanken fertig war, klopfte es, und der kleine Clerk, der draußen in dem Vorzimmer saß und gewöhnlich flüchten und trotz des kleinen Gehalts kam Shakes, wie er berechnet hatte, jede auf fünf Cents zu stehen — der also steckte den Kopf herein und meldete: „Eine Dame, Sir, eine Klientin.“

Shakes nahm die Beine von der Lehne, setzte sich an den Tisch und antwortete höflich: „Bin gegenwärtig beschäftigt, soll warten.“

Er holte ein Altbüchlein und zwei Bücher hervor, die hinter dem Ofen lagen, legte sie vor sich hin, gab etwas Wasser in das eingetrocknete Tintenfaß, sah dann nach der Uhr, und als zehn Minuten verstrichen waren, rief er hinaus, man solle eintreten. Die Klientin war die im wohlbekannten Mr. Shakes Threadingneedle, nicht gerade die schönste und jüngste, aber zweifellos reichste Dame der Stadt. Natürlich empfing er sie sehr zuvorkommend und stellte sich und sein Wissen ganz zu ihrer Verfügung.

Mr. Shakes schien sehr befangen, Mehrfach fing sie an, ihm ihr Anliegen vorzulegen, aber stets stockte sie schon nach den ersten Worten, und nur so viel verstand er, daß ihr Anliegen höchst eigentümlicher Art sei. Es bedurfte vieler Ueberredungskünste des Advokaten, ehe sie sich frei ausdrückte. Und der Rath, den sie von ihm verlangte, war allerdings recht merkwürdig.

„Ich liebe einen jungen Mann.“ — „Und er ist darüber glücklich,“ fiel der Advokat sofort ein.

Sensend verneinte die Klientin. „Sie zweifeln gar nicht, daß er schließlich sehr glücklich mit ihr sein werde, wenn er sie erst geheiratet hat, aber vorläufig treffe er dazu keine Anstalten.“

Shakes erklärte das für unbegreiflich und ließ die Frage einfließen, was er denn bei dieser unglücklichen Liebesaffäre thun könne und sollte.

Die Klientin überlegte eine Weile und dann sagte sie runderheraus: „Sie sollen mir einen Rath geben, wie ich ihn zwingen kann, mich zu heirathen!“

Der Advokat gehörte nicht zu den Menschen, die leicht in Erstaunen gereichen, und so räusperte er nur, lehnte sich zurück und begann feierlich:

„Die Gesetze dieser großen Republik geben ein Mittel an die Hand, Ihren Wunsch erfüllen zu können. Ich werde gern das Meinige thun, um Sie und den besagten jungen Mann glücklich zu machen. Er müßte ein verabschreutes werthes Individuum sein, wenn er mir hinterher nicht noch recht dankbar wäre. Uebrigens, wie heißt er denn?“

Mr. Shakes erröthete abermals und erklärte dann, den Namen lieber nicht nennen zu wollen. Er wohne auch nicht in Louisville.

Shakes verbeugte sich und fuhr fort:

„Also die Gesetze sind uns günstig, doch bevor ich weiter spreche, möchte ich noch bemerken, daß ich für eine Consultation zehn Dollars zu berechnen pflege.“ Er war nicht wenig überrascht, als die Klientin ihm die Note auf den Tisch legte, aber er steckte sie schnell in die Westentasche und docirte weiter:

„Wenn eine Bürgerin dieses glorreichen Landes nachweisen kann, daß ihr ein männliches Individuum die Ehe versprochen hat, dieses Individuum dieses Versprechen aber nicht hält, so kann es von der Bürgerin wegen breach of promise“ (Bruch des Eheversprechens) belangt werden. Er wird dann zu einer außerordentlich hohen Geldstrafe verurtheilt und fällt obendrein der öffentlichen Verachtung anheim.“

„Ja, aber das ist es ja, daß er mir die Ehe nicht versprochen, sonst.“

Sie vollendete nicht, sah aber sehr energisch aus.

„Ein ausdrückliches Versprechen ist auch nicht nöthig, es genügt, daß er einige Aeußerungen thut, die so gedeutet werden könnten. Suchen Sie einmal kurze Zeit mit ihm allein zu sein; es wird Ihrer Liebenswürdigkeit nicht schwer fallen, von ihm Complimente zu erhalten, wie „wir würden ein schönes Paar abgeben,“ oder „wir passen zusammen.“ Sorgen Sie dafür, daß diese Aeußerungen von zwei Zeugen gehört werden und überlassen Sie dann das Weitere mir.“

Mr. Shakes dankte und ging und Shakes blieb zurück, hocherfreut über die Aussicht auf einen fetten Prozeß. Er traf sie ein paarmal später in Gesellschaft und sprach ihr seine Verwunderung aus, daß sie noch nicht verzeiht sei, um die Angelegenheit in die Wege zu leiten. Sie erzählte ihm, daß sie bald fahren würde, und richtig reiste sie ab. Nach zwei Tagen war sie wieder zurück und kam wieder zum Advokaten, diesmal in Begleitung zweier Freundinnen, die sie zufällig unterwegs getroffen hatte. Beide warteten im Vorzimmer, aus dem der Clerk entfernt worden war und sie erstattete ihrem Berater Bericht. Diesmal war sie weniger befangen und erzählte, daß die Sache sich gut anließe. Shakes freute sich ebenfalls und erklärte, daß er nicht glaube, es würde zu einem Prozeße kommen. Der zukünftige Beklagte müsse ja ein Narr sein, wenn er nicht mit beiden Händen zugriffe. Er an seiner Stelle würde sich glücklich schätzen usw. Im Stillen aber hoffte er dennoch, daß sich der lange Rana würde verklagen lassen.

Nach ein zweites Mal kam Mr. Shakes, nachdem sie wieder zwei Tage abwesend war, zu ihm, und wieder hatte sie mehrere Freundinnen mit, die aber distinkt draußen warteten.

„Es geht alles vortrefflich,“ erklärte sie, „ich habe ihn zweimal unter vier Augen gesprochen. Immer war die Rede vom Heirathen und es wurde so laut gesprochen, daß die Zeugen die Schlagworte Liebe, Ehe, Paar, Hochzeit, genau hörten.“

Shakes rieb sich die Hände.

„Nun ist der Fuchs in der Falle.“

Sie haben Zeuginnen, sagen Sie?

„Bier.“

Dann gibt es kein Entweichen. Er kann nun wählen, entweder moralischer Tod und kolossaler Geldverlust, oder die Heirath mit Ihnen. Wir wäre die Wahl nicht zweifelhaft, ich würde Sie nehmen.“

„Und es gibt kein Entkommen?“

„Reins — die Gesetze dieser glorreichen.“

Sie ließ in nicht ausreden.

„Er muß also zahlen, wenn er nicht heirathet?“

„Mindestens 10,000 Dollars.“

Shakes schmolz vor Vergnügen. „Aber nun müssen Sie mir den Namen des Glücklichen nennen, denn sonst kann ich nicht prozessiren.“

Mr. Shakes stand auf und sah ihn mit einem eigentümlichen Blick an.

„Den Namen kennen Sie schon!“ sagte sie kühl.

Er starrte sie verblüfft an.

„Sie selber sind es!“

Und ehe er noch ein Wort hervorbringen konnte, öffnete sie die Thür, und die Freundinnen traten in's Zimmer.

„Die Zeuginnen,“ bemerkte sie zu Shakes, und denen rief sie zu: „Gratulirt Shakes und mir.“

Tausend Gedanken kreuzten sich in dem Gehirn des unglücklichen Advokaten. Endlich aber sah er ein, daß er ewig blamirt sei, wenn heraus käme, um wieviel smarter das Mädchen gewesen sei als er, der Rechtskundige. Und er schlug in Nancy's Hand ein.

Vierzehn Tage später war er verheirathet, und es bekam ihm gar nicht einmal so übel.

Wie Krankheit anfängt.

In neun aus zehn Fällen beginnen chronische Krankheiten wie Rheumatismus, Nierenleiden, Herz- und Hautkrankheiten etc. mit Verdauungsstörungen. Um Verstopfung, Leberträgheit, Indigestion, saures Aufstoßen, Sodbrennen etc. zu kuriren, nehme man Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, welcher diese Störungen kurirt und verhindert. Absolut garantirt, daß er thut, was wir sagen; wer ihn erst probirt, will, schreibe um eine freie Probeflasche an Dr. J. C. Caldwell, 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken, 50c und \$1.00 die Flasche.

Wie das „Schwalbenlied“ entstand.

Franz Abt, der unvergessliche Tonsetzer der Weisen „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn“ und „Gute Nacht, du mein herziges Kind!“, war längere Zeit wohlbestallter Kapellmeister beim Hoftheater in Braunschweig. Aber er war, wie es anderen und noch größeren Genies auch gegangen ist, immer in Geldnöthen. Wie er sich einmal rothig aus einer solchen Klemme herauszog, darüber schreibt der Nordd. Allg. Ztg. ein alter Braunschweiger: Der Meister sah eines Tages in seinem Zimmer beim Frühstück. Da wurde er unheimlich gestört. Sein Schneider meldete sich bei ihm und konnte durch kein Mittel abgehalten werden, ihm direkt lästig zu fallen. Er kam zu ihm in's Zimmer und bat um die Begleichung der schon auf etwa 300 Mark angeschwollenen Schuldgeld. Abt zeigte sich anfangs seiner augenblicklichen Solvenz vollständig abgeneigt. Dann suchte er den unangenehmen Menschen durch Verwöhnungen auf die nahe Zukunft los zu werden. Aber seine große Liebenswürdigkeit, seine schönen Worte prallten ab an dem Banker des unerbittlichen Schneiders, der noch sehr erregt geworden war. Da erhob sich plötzlich der Meister, gebot mit einer Herrschergebärde dem häßlichen Besuch Ruhe und setzte sich an's Klavier. Dann ließ er kurze Zeit einige Töne steigen, summt leise dazu und überfiedelte dann an den Schreibtisch. Ein Notenblatt war vor Hand, Feder und Tinte standen bereit und nach kaum einer Viertelstunde überreichte der Herr Kapellmeister dem harrenden Schneider sein Manuscript. „So,“ sagte er, „gehen Sie damit zu meinem Musikverlag Vitolis in der Schußstraße. Ihr kleines Guthaben bitte ziehen Sie sich ab — den großen anderen Betrag bringen

Sie, seien Sie so gütig, mir zurück.“ Der Schneider war blass, schüttelte den Kopf, ging aber doch nach dem Geheiß in die Schußstraße. Vitolis prüfte das Manuscript als gewiegter Kenner und zahlte an den geldbedürftigen Handwerker für diesen und den armen Kapellmeister eine Summe von über 1000 Mark aus. Das that Beiden gut; und die Tondichtung, die das bewirkte, war: „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn.“

Unausprechlich.

G. B. Carlome, Gast Florence, Ala., schreibt: „Fast 7 Jahre litt ich an einer Hautkrankheit, die fast unentragliches Jucken verursachte. Ich konnte weder in Frieden arbeiten, ruhen noch schlafen. Nichts gab mir dauernd Linderung, bis ich HUNT'S Cure probirte. Eine Anwendung linderte; eine Böhle kurirte mich, und seit einem Jahre habe ich nichts mehr von dem Jucken gespürt. Ich bin unausprechlich froh.“ HUNT'S Cure ist ein ganz rationelles Mittel für alle juckenden Hautleiden. Preis 50c.

|| Eine drohlige Geschichte, die jüngst in London passiert ist, erzählen die „Nouvelles“. Ein Arbeiter aus einer Londoner Vorstadt, dessen Frau ein kleines Grüntrankgeschäft besitzt, war von einem Richter zu einer Geldstrafe von 10 Schilling verurtheilt worden, weil er am Sonntag den Laden offen gehalten hatte. Der Verurtheilte wollte den Betrag der Geldstrafe sofort bezahlen, und zwar in Hartthaler, die bekanntlich die kleinste englische Münze sind. Der Gerichtshof lehnte es ab diesen Kauf von Kupfermünzen anzunehmen und that dem Arbeiter kund und zu wissen, daß er innerhalb 24 Stunden die Strafe in Silber zu erledigen habe. Der Verurtheilte kannte aber das Gesetz seines Landes ganz gründlich und erschien am nächsten Tage mit einem Geldbuch in der Hand vor dem Richter, um zu beweisen, daß Kupfergeld bis zum Betrage von 2 Pf. Sterling unbedingt angenommen werden müsse. Der Gerichtshof mußte zugeben, daß der Arbeiter recht hatte, und erklärte sich bereit 10 Schilling in Kupfer anzunehmen. Der Richter hatte jedoch die Rechnung ohne den Wirth gemacht; der rechtgelehrte Arbeiter holte nämlich das Geldbuch noch einmal hervor und wies nach, daß der Gerichtshof kein Recht mehr habe, den Betrag der Strafe einzufordern, da eine Geldstrafe, deren Annahme einmal verweigert worden sei nicht mehr gezahlt zu werden brauche. Man kann sich denken, welche Heiterkeit diese unerwartete „Rechtsbelehrung“ des geschicklichen Arbeiters im Gerichtssaal erregte: der Einzige, dem das Vorgehen verging, war der Richter.

|| In Winnipeg zerbrechen sich mehrere Professoren die Köpfe darüber, wie der Weizen am vortheilhaftesten gesät werden kann. Unsere Getreideespekulanten befähigern sich zwar nicht ums Säen, aber sie bringen dem Weizen doch in die Höhe.

|| Das Deutsche Reich mit seinem lumpigen Defizit von 122 Millionen Mark sollte ganz stille sein. Soviel bringen wir hier in einem Monat fertig.

|| Eigentlich sonderbar, daß verschobene gelehrte Herren über den zweifach entdeckten Nordpol mit seinen eissigen Gefilden derart in's Gerede kommen.

|| Die photographischen Apparate sind für das Erscheinen des halbeschen Kometen gerüstet. Hoffentlich wird er ein freundliches Gesicht machen.

|| Der Mensch, der sein eigenes Loblied singt, ist einem Ruch zu vergleichen, der fortwährend seinen eigenen Namen ruft. Nur daß der Ruch dabei nicht an sich selbst denkt.

|| Eine gute Klame. Ein Pariser Verleger ist — so lesen wir im „Gil Blas“ — auf eine nicht üble Weise gekommen. Um das Publikum für einen bei ihm erscheinenden Roman zu interessieren, hat er in die gelehrtesten Zeitungen nachfolgende Annonce einrücken lassen: „Möchte wirklich intelligenten, nicht gewöhnlichen Mann heirathen. Bewerber möge

geistig und körperlich dem idealen Gelben gleichen, den K... in seinem neuen Roman (folgt der Titel des Werkes) so wunderbar plastisch gezeichnet. — Sehr ernst gemeint, Mr. Pearl, Amerikaner, für die Dauer von sechs Monaten in Paris, 27 Jahre alt, groß, hübsch, 23 Millionen absolut frei, würde Mann aus vornehmen Kreisen, der obige Bedingungen erfüllen könnte, sofort heirathen. Vermögen nicht nöthig.“ Wenn der Roman bei einer solchen Klame es nicht auf mindestens fünfzig Auflagen bringt, dann ist auf die heirathslustigen Junggesellen und auf die Anziehungskraft amerikanischer Millionärstöchter überhaupt kein Verlaß mehr.

Frau Gurth und Frau Oversole.

Es ist schwer ein gutes Mittel für Kinderkrankheiten zu finden, aber diesen beiden Damen ist es gelungen, sie möchten es nun auch bekannt machen. Sie sagen, dieses Mittel ist Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, das große Abführ- und Stärkungs Mittel. Es ist eines der wenigen Mittel, die kein narkotisches Gift enthalten. Es thut alles, was dafür beantragt wird; wer es erst probiren will, schreibe um eine freie Probeflasche an Dr. J. C. Caldwell, 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken, 50c und \$1.00 die Flasche.

Reitender des Luftschiffs.

(Aus einem Zeitungsbericht.) — Endlich ist es auch der bestglücktesten Polizei gelungen, einen ganz abgefeimten Gauner zu fassen. Nicht nur, daß er gewohnheitsmäßig Schinken und Würste aus den Rauchfängern holte, entwendete er in der Zeit von acht Tagen neunzig Bligableiterstippen, setzte mit einem leichsinig herabgeworfenen Gartenstummel ein Holzlager in Brand und stahl zu guter Letzt den goldenen Knopf von unserer Hauptkirche.

Bedienten-Schlaueit.

Auguste, „Warum packst du denn die Cigarren in dem Baron seine Stiefel?“

Johann: „Weil der Baron, wenn wir in Baden-Baden angekommen sind, jedenfalls sagen wird: Wie kann er, Kiesenkaef, die Cigarren in die Stiefel packen, nun rauch' er die Stinkadoren selber!“

Nach dem Urlaub.

„Haben Sie sich im Bad recht gut erholt, Herr Rechnungsrath?“

Rechnungsrath (Oberhaupt einer kinderreichen Familie): „Keine Spur, so viel hab' ich noch nie rechnen müssen!“

Erfolg.

„Hat Ihr Herr Sohn nun während seines dreimonatigen Aufenthalts in London etwas von der englischen Sprache profitirt?“

„Na, das gerade nicht, aber er spricht jetzt sehr schön gebrochen deutsch!“

Frauen, denen ein Unfall bevorsteht, sollten Cardui einnehmen und dem Uebel vordringen.

Bestanden Sie sich in anderen Umständen, wie Ihnen dadurch viel Schmerz und Leid erspart. Tausende haben vor der Niederkunft Cardui gebraucht und wundervolle Hilfe erhalten.

Rechnen Sie

Frau Fannie Nichols, Mexico, Mo., schreibt: „Meines Jahr hand mir ein Unfall bevor, und Cardui hat mir wie keine andere Medizin. Ich habe jetzt einen schönen Jungen. Ich habe Cardui für die beste Medizin bei Frauenleiden, und alle kranken Frauen sollten ihn gebrauchen.“

Kaufen Sie Cardui. Hebrak zu haben.

Benutzte Bertheilung. Frau: „Mein Mann ist furchtbar gereizt. Heute will er einem Bekannten eine Briefe anbieten und da zieht er, anstatt der Dose, sein Portemonnaie aus der Tasche; zum Glück trat ich eben hinzu, denn der Kerl wollte sich gerade ein Zwanzigmarkstück herausnehmen!“

KLENKE'S Photographisches Atelier, Castell-Strasse, Neu-Braunfels, Texas.

NEW BRAUNFELS AUTO CO., Automobil-Händler. Reparatur- und Leibansatz für Automobile. Gasoline und Schmöl. dl. Spezial- Arbeit jeder Art. Alle Arbeit garantirt. Neu-Braunfels, Texas.

Cement- und Backstein-Arbeit jeder Art, bei Tag oder im Contract, besorgt. H. T. Mordhorst, Neu-Braunfels, Texas.

Notiz. Da jetzt die Ralldrenner der Dittlinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder zu haben, um Häuser zu bauen und sonst in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contract oder im Tageslohn. Carl Nocher.

Kirchenzettel. In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagschule um 9 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr. G. Mornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Freidenkliche am Geronomo um 10 Uhr morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends ist der Kirchenthor. — Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinische zu Horton um 10 Uhr Sonntagschule und Gottesdienst gehalten. Nachmittags um 2 1/2 Uhr Übungen in der Kirche, zu denen alle herzlich eingeladen sind. — Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianerkirche (hübsch von Rolfe's Pant) um 2 Uhr nachmittags Sonntagschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. — Phone: Neu Braunfels No. 93-3 Kings (Fritz Mattfeld & Co. Store).

Phone Seguin No. 40-2 Kings (Alfred Koebigs Store). Post-Office: Neu Braunfels R. M. 3 ober Seguin R. M. 1. J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Udo's morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Tröster-Kirche zu Scholl Sonntagschule und Gottesdienst statt. G. Rinker, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden. Confirmanden-Unterricht in Marion Dienstags und Freitags, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstags. Henry M. Strub, Pastor.

Deutsche Methodistische Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr. Sonntagschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen. J. D. A. N. Pastor.

In Redwood wird von jetzt an am zweiten und vierten Sonntag im Monat Gottesdienst gehalten. Carl Saenger, Pastor.

Wissenschaftliche Erklärung der in der sommerlichen Natur vorherrschenden Farbe.

Ein wunderlicher Briefwechsel.

Gefülle dein Sein mit dem, was du
 bist,
 Damit es besetzt für andere ist!
 Von freudigem Thun und glücklichem
 Sein.
 So hast einen leuchtenden Bilde-
 scheit!

Stallen verbleibt dieser Name von allen and
ren Mäusern.

Eine nablutige Kopfrevolution.

hübscher. Natürlich flog nunme
die neue Mode vom Sofa in d

John Bull vermag sich aber ein Besitzungs-
liches Sanitätskorp.

Kletternde Schlangen.

t war. Nur mit ihren
den Augen folgte sie an

Zunmer derselbe.

Ein Kapitel aus der Geschichte der
Bodenkultur vor Jahrtausenden.

Wie im alten Ägypten das Ged. bearbeitet wurde.

Wärterin: „Gewiß, Herr Doktor, alle zwei Stunden. Und wie sauer habe ich ihn immer wachgetriegt, damit er die Medizin richtig einnahm!“

|| Mancher hat das Leben eine Wüste genannt — wegen der Dede, die er in ihm fand, oder wegen der Kameele, die ihn begegneten?

Ein halbe Stunde entfiel der Agonie hatte kürzlich früh Morgens der Butterhändler Gas. Widner von Brooklyn zu befehlen, eine Tortur, wie sie schlimmer die wildeste Phantasie nicht ausmalen kann. In einem großen Eisschrank in seinem Laden in 94 Grand Str. eingeschlossen, von Frost geschüttelt, sah der Unglückliche vor sich durch die kleine Fenster im Eisschrank Flammen aufsteigen und sich rasch verbreiten. Aus Leibeskräften schrie er um Hilfe, doch es dauerte eine volle halbe Stunde, bis er aus seiner artischen Gefangenzelle befreit wurde. Polizist Miller bemerkte beim Passiren des Ladens Flammenschein und alarmirte sofort die Feuerwehr. Während die Löschmannschaft ihr Rettungswerk verrichtete, hörte sie eine jammernde Stimme wie aus weiter Ferne und erst nach geräumter Weile konnte festgestellt werden, daß die Laute aus dem Eisschrank drangen. Widner war nach seiner Befreiung von der seelischen Tortur wie von körperlichen Leiden so völlig erschöpft, daß der ihn behandelnde Ambulanzarzt vom Williamsburg-Hospital eine ganze Stunde lang sich eifrig um den Unglücklichen bemühte, um ihn wieder zum Bewußtsein zurückzubringen. Widner wurde entgegen dem Rathe des Arztes nach seiner Wohnung überführt. Das Unglück entstand durch eine Gasexplosion. In der Woche, wo Widner den Eisschrank betrat und einen darin befindlichen Gasbahn anzünden wollte, schoß eine Flamengaste aus dem Eisschrank heraus, die die Papierverzierungen an den Wänden in Brand steckte. Der Gasbahn war defekt, das im Eisschrank gesammelte Gas entzündete sich und eine Explosion erfolgte. Um das Unglück voll zu machen, fiel die Thür des Eisschrankes, die sich nach innen öffnet, in's Schloß und Widner war ein Gefangener. Er hat neben einer schweren Nervenerschütterung auch schlimme Frostbeulen davongetragen.

Die Spanier scheinen einzusehen, daß sie in Marokko nichts zu gewinnen, aber sehr viel zu verlieren haben.

Viele Leute sterben, ehe ihre Zeit abgelaufen ist, weil sie den Warnungen der Natur keine Beachtung schenken. Der Körper kann so zu jagen gehen Krankheit dadurch gewählt werden, daß man gelegentlich eine Dosis von Ferni's Alpenkräuter, dem alten zeitbewährten Kräuter-Heilmittel, nimmt. Er ist nicht in Apotheken zu haben, wird aber dem Publikum direkt zu gestellt von den Eigenthümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Thierarzt und Thierzabnuarzt.
Wohnung Otto Kreeß Haus in der
San Antonio - Straße, gegenüber von
Emil Woltzschmidt's Sturz; oder man rufe
Polders Apotheke auf, Phone 14.

Arzt, Bunderst und Geburtshelfer.
Wohnung neben dem Comal Hotel.

Zahnarzt.
Office in Boelders Gebäude.
Telephon 28—2.

Geprüfte Hebamme.
In Frau Arnolds Hove, Seguin-
Stroße, Ren-Braunfels. Da die Leute
mich hier wieder wünschten, bitte ich um
den Zuspruch meiner früheren, sowie auf
neuer Kunden.

Seguin-Straße, Neu-Braunschw. Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden zur Zufriedenheit ausgeführt und garantiert.

Office und Wohnung, Seguin-Straße,
nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.

Land und gute Vendors' Lien-
Noten immer zu verkaufen.

Ein gegenseitiger Berufs-Vereins-Verein für Neu Braunschweig und Umgegend, an die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine Verpflichtungen, keine Verbindungen mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen.

Joseph Haub, Präsident.
E. B. Pfensser, Vice-Präsident.
J. Hampe, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
J. Drübert
Wm. Seelap } Direktoren.
D. Weillbacher }

DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion on whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. **HANDBOOK on Patent**, sent free. (Oldest agency for securing patents.) Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 205 F St., Washington, D. C.

‡ Ankunft und Abgang der Post:
Von Neu Braunsfels über Sattler nach
Trause Mill um 7 Uhr morgens sechs-
mal wöchentlich; Ankunft in Neu Braun-
fels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunsfels nach Smithson's
Gallep, um ½ 11 Uhr vorm. jeden Mon.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postfachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Sager Office aufgegeben werden.

Abfahrt der Personenzüge d.
S. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:		
No.	5	5:31 morgens.
"	7	8:50 morgens.
"	3	5:33 abends
"	9	9:24 abends

Nach Norden		
No. 10	5:10	morgens
" 8	8:50	morgens
" 4	2:26	nachmtg.
" 6	9:03	abends.

Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nun eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Wird ein Pro. 8 kann man in "Open Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Ed. W. W. m
Edict. W. m

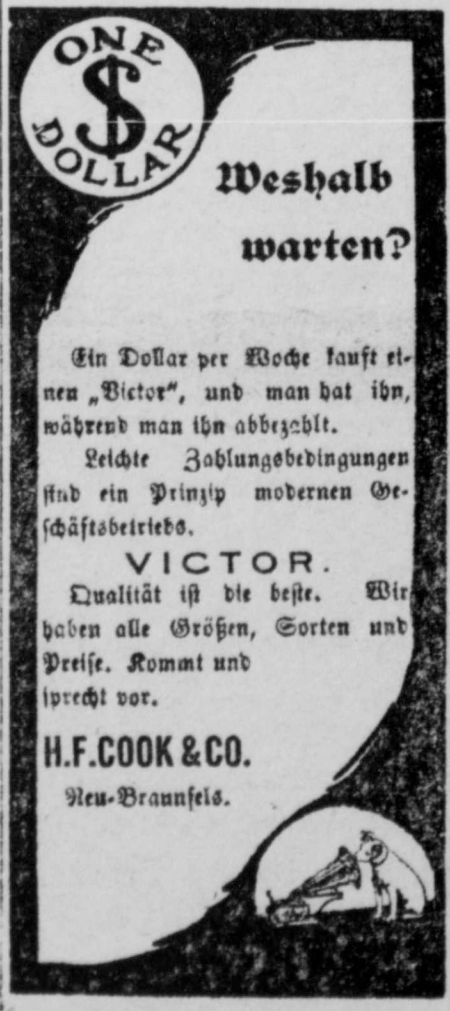
Abfahrt der Personenzüge der **M. & T. Bahn** von Neu-Braunfels

Nach Süden.
No. 243 8:04 abends.

No. 241 (Adams Special) 5:14 morgens
No. 235 (Silver)..... 6:24 morgens
Red Warden:

No. 244..... 3:43 morning.
 No. 236 (Hiper)..... 10:06 abend.
 No. 242 (Hilams Special) 11:25 abend.

Opferhaus, : : : Neu-Braunfels.
Reparirt Uhren und Schmuckgegenstände unter Garantie
zu rationablem Preis. Verkauf von Taschenuhren, Wand-
uhren, Gold- und Silber-Waaren.
Ihre werthe Rundschaft erbeten.



COMAL COUNTY FAIR, 22. und 23. Oktober.

Lokales.

An dem Preisfischen des Comal Springs - Schützenvereins beteiligten sich 127 Schützen. Herrn Georg Luerjen, dem Sekretär des Vereins, verdanken wir die nachfolgende Liste der Preisgewinner:

1. Theo. Syring	121
2. Herm. Wohlfahrt	121
3. Ad. Haas	120
4. Robt. Dorrow	120
5. Bruno Conring	120
6. Ed. Jonas	119
7. Gustav Koch	119
8. Wm. Pfeil	118
9. H. Peters	118
10. Ernst Nüdle	118
11. Alb. Schubert	118
12. Willie Bergemann	118
13. Willie Treisch	118
14. Edgar Kirmse	117
15. Henry Simon	117
16. Willie Kaabe	117
17. ie Spring	117
18. Edgar Wolfshohl	116
19. Ernst Jonas	116
20. H. W. Klingemann	116
21. W. F. Froelich	116
22. Ad. Flugrath	116
23. Geo. Luerjen	116
24. Gustav Beder	116
25. Otto Haag	116
26. Alb. Kraft	116
27. Louis Reiland	116
28. Ed. Twisfel	116
29. Max Jonas	115
30. Ad. Henne	115

Team-Schießen.
Comal Spring Team 574
Goodwin jr. Team 571
Mission Valley Team 570
Davenport Team 569
Tim Valley Team 566
Jonas Ranch Team 561

Den Bericht über das Vot-Schießen müssen wir Raum-mangels halber für die nächste Nummer zurücklegen.
Von Herrn Fritz Kraft, der als Vertreter der Staats-Großloge des Ordens der Hermannsöhne von Texas der Sitzung der National-Großloge in Denver, Colorado, beiwohnte, erhielten wir eine schöne Ansichtskarte aus dem „Garten of the Gods“, und ein Buch, das als Souvenir der National-Groß-logensitzung herausgegeben wurde und schöne photographische Ansichten der Stadt Denver und ihrer Umgebung enthält. Diefem Buche entnehmen wir das nachfolgende Programm der Sitzung:

Montag, 2. September.
Versammlungsort: Fraternal Union Hall, 1430 Champa Straße.
Empfang der Delegaten und Begleitung derselben nach der Con-ventions-Halle.
Abends 8 Uhr Besuch der Mo-jart Lodge in der West-Denver-Turnhalle, und nach Schluß der Versammlung Empfang der Gäste seitens der Großbeamten des Staates, mit nachfolgendem Com-mers.

Dienstag, 21. September.
Eröffnung der Sitzung.
Abends großes Bankett in der Ost-Denver-Turnhalle zu Ehren der National-Großbeamten, unter gefälliger Mitwirkung des Gesang-vereins Union.

Mittwoch, 22. September.
Fortsetzung der Convention.
Photographische Aufnahme beim Capitol, an der Sherman Avenue-Seite.

Abends Besuch der Herman-da Lodge in der Sozialen Turnhalle, und nach Schluß großer Com-mers.

Donnerstag, 23. September.
Excursion nach Tolland auf der Moffat-Bahn.

Freitag, 24. September.
Fortsetzung der Convention.
Nachmittags Besichtigung der Stadt und Umgegend und nach der Rückkehr gemüthliche Zusammen-kunft im Cafe Switzerland, 1416 Bremer-Straße.

Samstag, 25. September.
Schluß der Großlogen-Sitzung.

Abends Ball in der West-Den-ver-Turnhalle.

Wir hatten das Vergnügen, während des Sängerfestes unsere Collegen L. F. Laferenz und Hugo Woeller - letzteren in Begleitung des Herrn Brubne von New Or-leans - in unserem Saalraum be-gutzu können.

Herr Bruno Klingemann wur-de als neues Mitglied in den Neu-Braunfels'er Gegenfeitigen Unter-stützungsverein aufgenommen.

Mehrere geschätzte Einsendun-gen erreichten uns leider zu spät für diese Nummer.

Wir machen auf die Anzeige des „101 Ranch Wild West Show“ aufmerksam, der nächsten Sonntag zwei Vorstellungen hier gibt. Vor-mittags findet eine große Straßen-parade statt, die ebenfalls sehr seh-enswerth sein soll.

Das 24. Preis-schießen des Texasischen Schützenbundes findet am 9. und 10. Oktober auf dem Schießpolze des Neu-Braunfels'er Schützenvereins statt.

Am ersten Samstag im Okto-ber, den 2. des betreffenden Mo-nats, beginnt vormittags um 10 Uhr in der Deutsch-Protestantisch-ten Kirche zu Neu-Braunfels der Konfirmandenunterricht. Am Sonntag, den 3. Oktober feiert die Gemeinde das Erntedankfest, bei welcher Gelegenheit eine Kollekte zum besten der Gemeindefasse er-hoben wird. G. Morahinweg, Pastor.

Ein höchst bedauerlicher Unfall ereignete sich am Donnerstag Nach-mittag, den 23. September, indem Erwin Fischer, Sohn des Herrn Georg Fischer und seiner Ehegat-tin Alwine, geb. Ruff, bei Landa's Mühle in den Comal stürzte und bevor ihm Hilfe geleistet werden konnte von der starken Ström-ung erfasst und in eine Turbine getrieben wurde, wo er augenbli-cklich getödtet wurde. Der auf eine so tragische Weise um sein Leben gekommene Knabe wurde geboren am 25. September 1899 in unserer Stadt und wäre am vergangenen Samstag zehn Jahre alt geworden. Ueber sein frühes Hinscheiden trauerten schmerzhaft die Eltern, ein Bruderchen, zwei Schwestern, die Großeltern von beiden Seiten und zahlreiche Verwandte und Bekann-te. Bei der Beerdigung der klei-nen Leiche, die am Freitag, den 24. d. M. unter sehr zahlreicher Theilnahme auf dem Comalstäd-ter Friedhofe stattfand, sang am Grabe der Honey Creek Nieder-tranz ein erhebendes Trostlied. M.

In Goodwin starb am Freitag Morgen, den 24. September das Söhnchen Lorenz des Herrn Rich-ard Johns und seiner Ehefrau Hed-wig, geb. Weiß. Der kleine Nie-der wurde geboren am 21. De-ember vorigen Jahres. Leider war das geliebte Kindchen seit Juni lei-dend u. sollte trotz treuester Pflege von Seiten der Angehörigen im zarten Kindesalter von neun Mo-naten und drei Tagen im Tode be-hinwelken. Die Beerdigung der kleinen Leiche fand am Samstag, den 25. d. M. unter zahlreicher Theilnahme auf dem Hortontower Friedhofe statt. Das fröhe Able-ben des kleinen Lieblinges wird auf's schmerzlichste betrauert von den Eltern, zwei Schwestern, dem Großvater von väterlicher Seite, den Großeltern von mütterlicher Seite nebst zahlreichen Verwandten und Bekannten. M.

Im Hause des Herrn Weinhou-er fand am Dienstag, den 28. Sept. die Vermählung seiner Nichte, Frä. Pauline Kupick mit Herrn Joe Tuschek statt. Der Pastor G. Morahinweg vollzog im engeren Kreise der Freunde die Trauung. Das junge Paar wird in Waco wohnen.

Die Vorbereitungen für die Fair am 22. und 23. Oktober wer-den mit großem Eifer betrieben. Gute Prämien werden für Feldpro-dukte, Geflügel, Vieh usw. ausge-setzt. Die Prämienliste wird jezt ausmengenstellt.

Herr F. J. Maier reiste am

Dienstag nach Austin, um sein neu-es Automobil abzuholen. Es ist eine „E. M. F. Studebaker Tour-ing Car“, 1910-Modell, mit allen neuesten Verbesserungen versehen und für fünf erwachsene Personen eingerichtet. Herr Maier gedenkt sich mit der Führung dieser Ma-schine gründlich vertraut zu machen und hat fest versprochen, den Ne-bauktour zu seiner Fahrt einzula-den, solange dessen Hals dabei in Gefahr gerathen könnte.

Die Eisenbahnen haben seit Son-nag ihre Fahrpläne geändert; die Personenzüge verlassen jezt Neu-Braunfels wie folgt:

Abfahrt der Personenzüge der I. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:	Nach Norden:
No. 5. 5:32 morgens	No. 10. 5:10 morgens
„ 7. 7:45 morgens	„ 8. 5:45 morgens
„ 3. 5:32 abends	„ 4. 2:26 nachm.
„ 2. 9:23 abends	„ 6. 9:03 abends

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Süden:	Nach Norden:
No. 9 (Raty Limited) ... 7:10 abends	No. 243 (Alamo Special) 5:15 morgens
No. 241 (Local) 1:45 nachm.	No. 235 (Raty) 6:25 morgens

Wir fügen immer noch das erste Lied!

Es scheint, wir können gar nicht so recht die Sängerfest-Feder vergessen. Dies ist der erste Vers:
Unsere Auswahl Anzüge ist die beste.
Wir verkaufen diese mit oder ohne Weste.
Ein jeder Mann, ob groß oder klein,
Besser stellt sich hier bei Zeiten ein.
Dies ist der letzte Vers:
Drum sag' deinem Freund (gelt, wie wär's)
„Wir besser holen jezt auch einen dort
Sonst sind die schönsten alle fort!“
Vergeht nur nicht den bestimmten Ort!

Liband & Fischer.

Soeben erhalten, Car 3
Mad New Casady Flüge, Ca-sady Hand-Flüge, Casady Stengelschneider.

Barrels, Sands & Co.

Jezt ist die Zeit der Jagd-Geweh-re und Patronen anzuschaffen; wir haben die Auswahl, und die Preise sind billig.

In Streuers Barber Shop in Streu-ers Gebäude an der Plaza wird man gut bedient.

Zwei Carladungen Buggies, alle Sorten Säge und Preise soeben erhal-ten bei H. D. Gruene.

Achtung, Regler!
Soeben erhalten, wieder eine Sendung der besten Regal-Schube, alle Größen.

Gute second-hand Buggies kann man billig kaufen bei Louis Henne Co.

Wagen, Stengelschneider und Flüge sind hier zu haben in allen gemauften Größen und Sorten.

Pianos! Pianos! Pianos!
Wir sind Agenten für die berühmten Mathusich und andere Pianos, welche wir für die Hälfte des Preises verkaufen, den herumschweifende Agenten verlangen. Pianos zu \$140 und aufwärts; kommt und jezt bei Louis Henne Co.

Prompte, aufmerksame und geschickte Bedienung erhält man in Streuers Barber Shop.

Därme! Därme!
Straße und trumme, dieße und nörd-liche Därme. Alle Sorten Fleisch und Wurst, auch Austern jeden Tag frisch im Tel 160. Palace Meat Market.

Wir mahlen Würstfleisch zu 1 Cent per Pfund.

Soeben erhalten, eine große Aus-wahl von Herren- und Knaben-Anzügen bei H. D. Gruene.

Nach dem 1. Oktober werden unsere Officen an Sonntagen geschlossen sein.

Alle Sorten Wasser-Möbren, sowie Pumpen und Windmühlen kann man im-mer am billigsten bei Louis Henne Co.

Eine Carload Liverpool Salz bei H. D. Gruene.

Regel-Zähne in allen Größen soeben angekommen, bei H. D. Gruene.

Wer hiervor keine Butter, Eier, Hühner oder Puter nach Neu-Braunfels gebracht hat, wird sich sehr verwundern wenn er hört, welche hohe Preise wir be-zahlen. Ein Versuch meint: „Fortsetzung folgt!“

Liband & Fischer.

Austern jeden Tag frisch im Palace Meat Market.

Soeben erhalten, je eine Carladung von James & Meyer und Regal Buggies und Buggies bei Barrels, Sands & Co.

Wollene Kleiderzeuge in allen Farben bei H. D. Gruene.

Frische Caische werden jezt ge-lauft und, wenn vorrätig, verkauft bei Albert Marion.

Bei Barrels Sands & Co. findet Ihr alles, was auf Mätern läuft.

Bei H. D. Gruene kauft man alles am billigsten.

Seht Euch unsere \$60.00 Rubber Tire Buggy an.

Barrels Sands & Co.

Knaben- und Herren-Anzüge zu allen Preisen bei H. D. Gruene.

Dr. Peter Haden's Alpenkräuter Blutreiner und sonstige Medizin'en sind zu haben bei A. T. Lott.

Jedermann ist freundlichst eingeladen die schönen Herbst und Winterwaaren anzusehen bei H. D. Gruene.

Das allerbeste Fleisch in der Stadt, frische Wurst und Austern zu jeder Tages-zeit im Palace Meat Market.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art.

Landa's Mill Devot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches ge-schältes Korn, weiß oder gemischt.

Guter Saathäfer und Futterhäfer.

Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Stroh in Ballen. Corn, Corn-Mehl, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Nof. Landa.

Am 25. September wurde im Hause der Brautmutter Frau Emi-lie Kunde in Guadalupe County, deren Tochter Frä. Amanda mit Herrn Otto Schaefer durch Herrn Pastor Jarworski getraut. Trau-zeugen waren: Herr Eugen Stahl und Frä. Frieda Meier, Herr Ar-thur Schaefer und Frä. Ella Vo-gel, Herr Willie Kufsch und Frä. Ottilie Schaefer. Nach dem Trau-akte wurden die Hochzeitsgäste an der vollbestetzten Hochzeitsstafel aufs' freundlichste bewirthet. Die Schriener'sche Kapelle hat die Herzen der Anwesenden durch lieb-liche Musik ergötzt.

In Dallas wird das Wasser knapp.

Der „Cotton Carnival“ in Lock-hart ist auf den 2., 3., 4. und 5. November verschoben worden.

Herr Fr. Galle schreibt uns aus Caps, daß dort die Ernte fast gänzlich mißrathen ist.

In Miles, Runnels County, brannten am Montag Morgen drei Geschäftsgebäude nieder.

Ungefähr fünf Meilen südlich von Marion hatte am Sonntag Frau L. Kähler das Unglück, vom Pferde zu stürzen und einen schmerzhaften Beinbruch zu erlei-den.

In Palito Blanco, sechzehn Meilen von Alice, verhafteten Samstag Nacht ein Deputy Sheriff, zwei Polizeibeamte der Ver. Staaten und zwei Staats-Rangers 32 Personen, die der Uebertretung des Anti-Gambling-Gesetzes an-geklagt sind.

Ein betrunkenen Ranger fing am Sonntag auf einem Personen-zuge der I. & G. N.-Bahn mit einem jungen Mexikaner ganz un-be-rechtigter Weise Streit an und wurde schließlich von einer Frau zurecht gewiesen. Der Ranger behauptete, daß der Mexikaner ein Neger sei und wollte ihn zwingen, in die Negerabtheilung zu gehen.

In Balltville wird ein zwei-stöckiges Schulhaus gebaut.

Eröffnungstage

für die Herbst- und Winter-Saison:

Donnerstag, den 7. Oktober.
Freitag, den 8. Oktober.

Ich werde eine ausgezeichnete Auswahl von Millinery und prächt-ige Musterhüte für Damen und Mädchen ausstellen; sowie auch eine sehr hübsche Auswahl von Kinderhüten.

Preise sehr mäßig.
Kragen, Gürtel, Brautkleider, Haarwaare und anderen Notion werden ausgestellt sein.

Alle sind herzlich eingeladen.

Frä. A. Huebinger.

Hoffmanns Gebäude, San Antonio-Straße.

C. Rode's Millinery.

Seguin-Straße, : : : New Braunfels.

Da unsere neuen Herbst- und Winterhüte für Damen, Mädchen und Kinder jezt angekommen sind, so laden wir die Damen der Stadt und Umgegend freundlichst ein, dieselben zu besichtigen und sich von deren Billigkeit zu überzeugen. Auch findet man bei uns eine schöne Auswahl von Kindermützen, Federn, Bändern, Schleiern, Brautfrän-gen, sowie Richardson's Stiefel, Filz, Grecian und Rope usw., und andere Pugs- und Modewaaren.

51 41

Herbst- und Winter-Eröffnung

Donnerstag und Freitag, den 7. und 8. Oktober.

Eine große Auswahl von den modernsten Hüten für Damen, Mäd-chen und Kinder werden an den genannten Tagen ausgestellt.

Die Auswahl ist groß und die Preise sind zufriedenstellend.

Alle Damen sind freundlichst eingeladen.

Ergebenst,

Minnie Reinarz.

Große Hüte - Ausstellung

Donnerstag und Freitag, den 7. und 8. Oktober.

Alle Damen von Stadt und Land sind freund-lichst eingeladen sich unsere prachtvolle Auswahl anzusehen.

Achtungsvoll,

J. Waldschmidt Millinery Department.

Achtung, Farmer!

Von nächster Woche wird bei mir Montags nicht mehr geginnt, sondern nur noch an allen andern Wochentagen.

513t H. D. Gruene.

Hermannsöhne - fest und neunhundertjährige Gedenkfeier der Schlacht im Teutoburger Walde,

veranstaltet von der Ulrich von Hutten-Lodge No. 146, O. d. H. S. in Zipp's Halle auf dem Auster Berg, am Sonnabend, den 16. Oktober.

Anfang nachmittags 2 Uhr. Großer Umzug um 44; dann Bewirthung der Brüder, Feiern und Concert. Abends großer Ball, zu welchem nur Hermanns-öhne und deren verheirathete Freunde Zutritt haben. Eintritt zum Ball 50 Cents. Zwei Feste sind alle Nachbarn, sowie alle Verheiratheten, die auch nicht zum Orden gehören, herzlich eingeladen.

Das Comité.

Uhren, Gold- u. Silberwaaren bei JOS. ROTH.

Schöne Auswahl. Billige Preise.

Verlangt.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Unter Pampas-Indianern.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

Da plötzlich sah er des neben ihm stehenden Charles Arm und flüsternte leise und hastig: „Kannst du gut treffen, Amigo?“ „Gewiß“, erwiderte der junge Engländer ebenso vorsichtig, „aber was?“

„Siehst du den schwarzen Klumpen da auf der Erde? Gleich dort, nur ein wenig links vom Wasser. Siehst du, er bewegt sich.“

„Ich sehe es“, hauchte Charles, dem in diesem Moment die Aufregung fast den Athem benahm.

„Halte fest darauf und drücke ab! Masch, siehst du, er kriecht schon wieder in den Nebel zurück.“

Der Bursche erwiderte nichts weiter, aber schon hatte er die Klinte am Boden doch es war keine Kleinigkeit, den dunklen Fleck auf Korn zu bekommen, denn wie er nur den Lauf senkte, schmolz alles davor zusammen. Da hielt er noch einmal hinein in den lichtereren Nebel, fuhr wieder herunter, bis er etwa recht zu sein glaubte, und drückte ab.

Der Schuß klang gar nicht laut, wie man es bei solcher Stille hätte vermuten sollen, denn der Nebel dämpfte jeden Schall, so daß man in solchem Wetter den Knall eines Gewehrs nicht sehr weit hören kann. Nichtsdestoweniger fuhr er wie ein elektrischer Schlag durch die Belagerten, denn jeder einzelne fühlte, daß der Augenblick gekommen sei, der ihr Schicksal entscheiden mußte.

Todtenstille herrschte umher. Keiner sprach ein Wort, und nur Charles ließ sich wieder eine Patrone in seinen abgeschlossenen Lauf hinunter und setzte ein frisches Rindbüchsen auf. Aber der Schuß war in der That das Signal zum Angriff gewesen, denn erstlich hatte er den schon ganz in der Nähe lauerten Indianern genau die Stelle verrathen, in der sich der Wagen jetzt befand, und dann wußten sie auch, daß der Schuß nur ihrem vorausgeschickten Rindbüchsen gegolten haben konnte. Jetzt half kein Bögem mehr.

„Vorwärts!“ donnerte der Hauptling, und mit einem wahren Buthgebrüll brachen plötzlich die wilden, dunklen Gestalten, wie ebenso viele Geister aus der Unterwelt, aus dem Nebel hervor.

12.

Der Kampf im Nebel. „Habt acht“, rief der Mayordomo, der den Angriffsbefehl gehört hatte, ehe nur die Gestalten sichtbar wurden, „jetzt geht's los!“

Aber sein Ruf war nicht mehr nöthig. Im nächsten Augenblick schon drang das wilde Kriegsgeschrei in aller Ohren, und schweigend hob ein jeder sein Rohr, um den ersten wilden Anprall zurückzuweisen. Da plötzlich, wie aus dem Boden heraussteigend, wurde es lebendig vor ihnen, und in dem Moment auch, wo die ersten düsteren Gestalten aus dem Nebel auftauchten, waren die dunklen Reiter dicht am Wagen, daß ihre langen Lanzen ihn schon fast berührten.

Aber die Belagerten hatten wenigstens Zeit genug gehabt, die Gewehre an die Backen zu nehmen, und wild und todtbringend knatterten die Schüsse den Angreifern entgegen. Ordentlich zielen ließ sich freilich nicht; nur auf die dunklen Körper mußten sie halten, aber die Entfernung war so gering, und die Feinde hatten sich so zusammengeballt, daß die Schüsse fast nicht fehlen konnten.

Der Zufall wollte es dabei, daß eine der Kugeln das erste anstürmende Pferd gerade in den Kopf traf, so daß es mitten im Ansprung todt zusammenbrach. Ueber dieses und den Reiter weg stürzte das zweite; ein anderes Pferd rannte voll gegen die geradeausstehende Deichsel, daß dieselbe abbrach und den scharfen Stumpf ihm in die Weichen bohrte. Gerade gegen das Cabriolett an wurde der Reiter geschleudert, aber ein Schlag mit dem kleinen Handbeil, das der Professor neben sich liegen hatte, traf ihn auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach.

Jetzt waren sie heran — drei, vier hatten den Wagen erreicht; es war ein Glück, daß er in seiner gegenwärtigen Stellung den Angreifenden nur das Vordertheil zeigte, denn wären diese mit gleicher Wuth von der Seite dagegen geprellt, so hätten sie das Ruhrwert wahrscheinlich umgestürzt. Selbst jetzt wankte es, und in toller Wuth stachen die Wilden auf Gerathewohl mit ihren Lanzen in den inneren Kasten hinein, aber es war so dunkel darin, daß sie kein festes Ziel erkennen konnten, und nur der Blitz, der aus den hin und wieder abgefeuerten Gewehren ihnen entgegenleuchtete, erschellte für Augenblicke die Nacht.

Nichts und kein Herplätscherte und schlug es aus im Wasser, wo einzelne Wilde, die hier keinen Sumpf vermutet haben mochten, hineingeprengt waren und zu spät fanden, daß ihre Thiere da verlaufen und sich nicht nieder herausarbeiten konnten.

Mit wildem Schlag prallte in diesem Augenblick die Kugel einen beschleunigten Wola gegen einer der dünnen Holzpfähle an, welcher die Fenster von einander trennte, und zerplitterte diesen, als ob er aus Glas bestanden hätte. Der Mayordomo, der gerade dahinter stand, hätte auch ihre volle Wucht empfunden, wenn sich nicht die rechts herumhängenden Riemen der anderen Kugeln am Cabriolett gefangen hätten. Von diesen betete der Professor eine Probe, denn die eine Kugel traf ihn, glücklicherweise schräg abgleitend, an die Schulter, daß er einen lauten Schrei ausstieß.

Aber es blieb ihnen augenblicklich keine Zeit, nach Verwundungen zu sehen, denn immer mehr der Feinde drängten heran und lachten über die dicht am Wagen gestürzten Pferde hinwegzugehen.

Gerade diese Pferde erwiesen sich aber den Belagerten jetzt als ihr größter Schutz. Die anderen Thiere schreckten vor den todtten Kameraden und dem unruhigen Knall der Gewehre zurück, und wo nur eins einen Moment anhielt, sich bäumte und nicht gleich weiter wollte, da traf den Reiter sicherlich das tödliche Blei, daß er rückwärts stürzte und die Hindernisse für die Seinen mit dem eigenen Körper nur noch vermehrte. „Laden!“ schrie der Professor den jungen Leuten zu, denn alle Gewehre waren jetzt abgefeuert, und mit seinen beiden Revolvern suchte er unterdessen dem Angriff zu begegnen.

Mit wildem Satz lag ein einzelner Reiter über die Todten und Verwundeten hin, klammerte sich mit beiden Händen in dem Augenblick an den Wagenrand und suchte sich hineinzuschwingen. Der Professor setzte ihm den Revolver dicht auf den Kopf und drückte ab, und wie ein Sack stürzte er hinunter.

Wieder und wieder nahmen einzelne in toller Verzweiflung von neuem den Kampf auf, aber jetzt hatten John und Jean ihre Gewehre schon im Stande, und wieder knallten die Schüsse auf die Angreifenden, die diesmal zwei Pferde trafen, daß sie zusammenbrachen.

Der Professor sah indessen aus Leibeskräften, denn er hatte jetzt auch seinen Revolver abgeschossen und nur das Handbeil als einzige Waffe noch neben sich — aber kein Feind warf sich ihnen mehr entgegen. Zu günstig war die Stellung, die sie hier eingenommen, zu warm der Empfang gewesen, mit dem das blutdürstige Gesindel begrüßt worden; die Wilden mußten sich erst wieder sammeln, um ihren Verlust zu übersehen und die noch lampstüchigen Thiere zu zählen.

Aber im Wasser trieb sich noch einer herum, der sein Pferd nicht aus dem Loch bekommen konnte, in das es mit den Hinterbeinen gerathen und tief eingesunken war. „Schicke dem rothen Schuft einmal eine Ladung Schrot hinüber, John“, rief diesem der Professor zu, „vielleicht hilft ihm das!“

John konnte den Indianer gar nicht sehen, er hörte nur aus dem Bläffern und Schlägen im Wasser und an den emporstehenden Bäumen, mit denen er sein Pferd anzutreiben suchte, so ungefähr, wo

sich jener befand, zielte dort hinüber und feuerte.

Hui, wie das jetzt das Wasser schlug und umherprillte, machte, aber weiter und weiter fort zog sich der Lärm; jetzt konnten sie hören, wie das Pferd leichteres Wasser betrat, und dann war alles ruhig.

„Run wahrlich“, rief der Professor, „dem hast du in der That hinausgeholfen! Die Schrote haben dem Pferde keine gemacht, und der Schuft ist jetzt in Sicherheit.“

„Aber ich schoß mit einer Kugel“, sagte John.

„Dann hast du auch gefehlt, und der Schred vor dem Schuß muß es allein gethan haben. Doch wo ist der Mayordomo? He, Don Pedro! Er ist doch nicht gefahren?“

„Ne“, sagte der Alte, „bloß gerückt“, in dem er unter dem Wagen hervorkroch und wieder in das Cabriolett kletterte. „Als die vermischten Bolzen zu fliegen begannen, hielt ich es für das Vernünftigste, meinen Platz in der unteren Etage zu nehmen, und ich habe dort auch zwei Schüsse abgefeuert können. Na, ich denke, jetzt wird ihnen wohl die Luft vergangen sein. — Wie mich die Schäfte aber zugerichtet haben!“

Der Professor hatte die letzten Worte überhört, denn die im Wagen befindlichen verlangten seine ganze Sorge. Frau Houston botte sich mit Elfen unten auf den Boden gelegt, weinte still und leise. Glücklicherweise war sie gar nicht verwundet, während die jungen Burschen diesmal nicht so gut weggekommen waren. Charles hatte einen Lanzensich durch den linken Arm durch den rechten Arm bekommen, und dieselbe Lanze, die ihn getroffen hatte, war in Williams' Schulter gedrungen; Red war durch die Bolzen getroffen worden und klagte über Schmerzen in der Seite, und der Professor blutete an mehreren Stellen.

Keiner von allen hatte aber in der Hitze des Kampfes auch nur das Geringste von den Verletzungen empfunden. Jetzt, als alles über sich schied, trat nach der Aufregung die Erschöpfung ein, und William besonders wimmerte und klagte, daß ihn seine Schulter brenne und schmerze.

Aber hätte sie auch die Dunkelheit der Nacht nicht daran verhindert, jetzt wäre doch keine Zeit gewesen, nach den Verwundeten zu sehen, denn sie waren ja keinen Augenblick sicher, daß die Wilden nicht, trotz aller Verluste, ihren Angriff noch einmal erneuerten. Doch der Morgen war nahe, der Nebel begann vor dem frisch und scharf einsetzenden Südostwind sich langsam zu bewegen. Schon konnten sie gerade über sich die erbleichenden Sterne erkennen, und ach, wie lebten sich alle nach dem Tageslicht!

Und doch, was half es ihnen? Waren sie vermögend, noch lange einem gleichen Ansturm widerstehen zu können? Waren sie im Stande, wenn sie von den Wilden über Tag beunruhigt wurden, noch eine Nacht so zu wachen und zu kämpfen? Wenn sich die Wunden der Getroffenen entzündeten, was zu befürchten war, da es ihnen an ärztlicher Hilfe fehlte, war da ihre kleine Verletzung nicht zu geschwächt, um einem neuen Ueberfall gewachsen zu sein? — Woher sollte Hilfe kommen? — Von der Estancia? — Wenn man das Schicksal dort wirklich gehört, was in dem Nebel immer noch sehr zweifelhaft war, — durften die wenigen Bewohner jenes Platzes sich in's Freie wagen? — Es war nicht zu erwarten, daß sie es thun würden.

Und was dann? —

Der Professor seufzte recht aus tiefer Brust; in schmerzigen Kopf, Schulter und Seite, das Blut aus seinen Wunden hatte ihm die Kleider zusammengeklebt. — Und wenn er krank wurde, wenn er nicht mehr im Stande war, die kleine Schaar zu leiten, die nur durch ihn angeführt und bei gutem Rath erhalten wurde? — Das hitlere Schicksal der armen Frau trug auch nicht dazu bei, ihn anders zu stimmen, und er versuchte nicht einmal, sie zu trösten — brauchte er doch in diesem trüben Augenblick selber Trost!

Höher und höher stieg die Sonne, und jetzt, wie sie den Horizont erreichte, warf sie ihren lichten Schein über die weißen Schwaden und färbte ihre oberen Ränder mit Purpur und Gold.

(Fortsetzung folgt.)

Entscheiden sie selbst.

Die Gelegenheit ist da, durch Neu-Braunfels' Zeugnisse bestätigt. Man verlaufe sich weiter auf unser noch Anderer Aussage, sondern lese das folgende Zeugnis aus Neu-Braunfels mit Entscheidung für sich selbst. Frau Anna Vogel, Neu-Braunfels, Texas, sagt: „Ich hatte heftige Rücken- und Nendenschmerzen und häufiges Kopfweh. Mein Zustand bedrückte mich, und obgleich ich viel docterte, wurde er doch beständig schlimmer. Meine Nieren funktionirten sehr unregelmäßig. Man machte mich auf Doans' Nierenpillen aufmerksam, ich kaufte mir eine Schachtel in W. E. Voelckers Apotheke und nahm sie nach Vorschrift. Sie brachten meine Nieren wieder in Ordnung. Rücken-, Nendenschmerzen hörten auf und ich fühlte mich in jeder Hinsicht besser. Doans' Nierenpillen sind das beste Mittel, das ich je gebraucht habe, und ich empfehle sie mit Vergnügen. Bei allen Nierenschmerzen, Preis 50c. Foster & Wilburn Co., N. Y. alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergesse den Namen nicht — Doans — und nehme keine andere.“

Wabres Geschichtchen.

Der Hauptmann von U., ein eingesehener Frontoffizier, stand mit der Musik, besonders mit der klassischen, auf gespanntesten Füßen. Da er ging sogar so weit, daß er selbst die Militärmusik, solange sie nicht Paradenmärsche spielten, als die elendesten Drogen im Militärhaushalt betrachtete. — Herr von U. besuchte daher nie ein Konzert und die Herren von Beethovens bis Wagner waren ihm ein Greuel.

An einem heißen Augustabend aber hatte es der Hauptmann auf Drängen seiner Kameraden über sich gebracht, doch einmal in ein Konzert zu gehen, da die als vorzüglich bekannte Kapelle des Regiments in einem Gartenlokal spielte. Da forderte also die Kameradschaft gebieterisch ihre Rechte. — So sah er denn mit mißvergnügtem Gesicht nach der langen Offiziersafel und betrachtete sich als unglückliches Opfer der Verhältnisse. Den Abschluß des ersten Theils bildete ein großes „Diversifement“ aus der „Balkare“. Alles lautete athemlos den gewaltigen Klängen, die den Garten durchbrauten.

Da tippte der Herr von U. seinen Nachbarn, einen schöngeistig veranlagten Oberleutnant, auf den Arm und sagte mit seiner langweiligen näselnden Stimme: „Liebster N., der Wagner ist doch ein forschter Kerl, ein höllischer Kerl, ich nehme alles zurück, bei Gott, großartig!“

Und der Oberleutnant, bis ins Innerste ergriffen, flüsternte zurück: „Also doch befehle, das freut mich aber.“ „Ja, fuhr der begeisterte Hauptmann fort, „leben sie sich bloß mal die Bande von Musikern an, wie die faule Gesellschaft schmeißt! Da darf keiner pausieren und sich bide thun, alle müssen sie ran, Donnermetter noch mal, wie das den Rummels gut thut! Alle zweihundertfünfzig Mann im gleichen Takt! Ja, der Wagner ist doch ein potenter Bursche! Hätte ich nicht gedacht, Prost!“

Sein Leben

gegen 25c — das ist, was man einlegt wenn man Husten oder Erkältungen vernachlässigt, anstatt sie mit Ballard's Borehound Syrup zu behandeln. Eine 25c. Flasche dieses ausgezeichneten Mittels kurirt einen gewöhnlichen Husten, heilt die Lunge und kräftigt das ganze System. Zu haben bei A. Tolle.

Eine zeitgemäße Reppelin-Anecdote.

Der bekannte Wiener Schauspieler Dr. Trolch schreibt der „N. Fr. W.“: Als ich im Jahre 1899 an Hoftheater in Stuttgart ein Gastspiel absolvirte, sah ich an der gemeinsamen Mittagstafel im „Hotel Marquard“. In einer Ecke des Speisesaales fiel mir ein äußerlich lebhafter alter Herr auf, der mehreren Offizieren etwas zu demonstri-

ren schien. Ich fragte meinen Tischnachbar, ob er den Herrn kenne. Darauf antwortete mir der biederbe Schwabe, indem er mir im Tone gutmüthigen Bedauerns zuflüsterte: „Dös ischt e Narr! — ein Graf Reppelin! der guete Mann moint, er kenn' durch die Luft fahren!“

Schlägt nie fehl.

Es gibt ein Mittel — das einzige, das ich je gefunden — das ohne Fehlschlag Geizema, Ringwurm und ähnliche juckende Leiden kurirt; und das ist Hunt's Cure. Wir wenden es stets an, und es hilft immer. W. W. Christian, Hutterfort, Tenn. 50c die Flasche.

Zum Theil.

„Sie kündigen da ein neues Mittel gegen kalte Füße an, „Lolossal“ wirksam, das beste der Gegenwart, die Flasche zu zwei Mark in jedem Laden.“ ... Sagen Sie 'mal ausdrücklich: glauben Sie selbst an das, was Sie da ankündigen?“ „Na, zum Theil“ glaube ich's schon.“

„Und was glauben Sie?“ „Daß die Flasche im Laden zwei Mark kostet.“

Ginbrecher in der Stadt.

Er heißt „arger Husten“, kimmert sich nicht um Gold und Silber, nicht einem aber die Gesundheit. Man sollte ihn sofort mit Ballard's Borehound Syrup unbedenklich machen, sonst bringt er einem vielleicht die Schwindel auf den Hals. Kurirt Husten, Erkältungen und Brustleiden. Preis 25c, 50c und \$1.00 die Flasche bei A. Tolle.

W. H. Gerlich, der „Bische Doktor“.

Racycles, Bi cycles und Zubehör, Automobile und Zubehör, Fischgeräthe. Sachverständige Reparatur von Bicycles, Automobilen, Gewehren, Revolvern, Nähmaschinen, Lamm Mowers, Schlüsseln und Schloßern. Alle Arbeit garantirt. Ich vermiethe Bicycles. Telephone No. 61.

International Fair

SAN ANTONIO, TEXAS
Nov. 6 to 17, 1909

Dr. C. B. Windwehen

Deutscher Zahnarzt
Stets zu finden im oberen Stockwerk von Streuers Gebäude.

Anzeigen

sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgen um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, dies beizubringen zu wollen.

Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

Dr. L. G. Wille,

Neu-Braunfels, Texas.
Arzt, Mundarzt und Geburtshelfer.
Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2.
Wohnung Randos Haus in der Mühlensstraße.

F. J. Maier,

Deutscher Advokat.

Neu-Braunfels, Texas.
Verträge, Testamente und andere geschäftliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.
Ich habe Geld gegen gute Kaufpreise zu verleihen, und laufe gute „Bonds“ Noten.
Office über dem Phoenix Saloon.

Land zu verkaufen,

und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von 2 bis 3 Ballen Cotton per Acre auf diesem Land gezogen.
Hilf Strandsmann,
Marshall, Texas

Bird Saloon.

Oruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Straße.
Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um gerechten Anspruch bitten

D. Baetge
und Paul Lindemann

H. G. HENNE,

Deutscher Advokat.

Neu-Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD

Neu-Braunfels, Texas.
Arzt, Mundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & W. A. Gebäude.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

B a n h o l z

Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisiertem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wassertröge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.

Henne Lumber Co.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassier.

Erste National-Bank

von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberfluß \$125,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgefertigt und Einlassungen prompt beorgt. Agenten für alle größeren Dampfmaschinen. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornados.

Directoren:
Joseph Faust, George Knoke, S. Dittlinger, John Marbach, F. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Alles was auf Rädern läuft ist bei uns zu haben und wird unter voller Garantie verkauft. Buggies zu \$50.00 und Surreys zu \$75.00 und aufwärts. Auch zweiter Hand Buggies und Wagen zu sehr billigen Preisen.

Mitchell, Studebaker, Old Hickory und O'Brien Wagen
find immer noch die besten und haben stets die niedrigsten Preise.

Wir laden freundlichst Alle ein, bei uns vorzukommen, um sich die Waare anzusehen, ob sie kaufen oder nicht.

BARTELS, SANDS & CO.

Nachfolger von N. Holz & Son.

Preisliste in Born.

1. Alfred Schwarze	54
2. Alwin Timmermann	50
3. Eddie Eberhard	49
4. Willie Rose	48
5. Bruno G. Conring	48
6. Willie Kellermann	48
7. Curt Randow	47
8. Arno Schwarze	47
9. Edgar Kirmse	47
10. Albert Ballhoefer	47
11. F. Klingemann	47
12. H. F. Hildebrandt	47
13. Henry Roeger	47
14. Ed. Sattler	47
15. Carl Quersier	46
16. Charles Soechting	46
17. Julius Wehlitz	45
18. Otto Wahl	44

Polstereien.

No. 1: Julius Wehlitz 34, F. R. Grube 33, G. F. Klingemann 32, Walter Schulze 32, Ad. Wilson 30, Alb. Schmidt 30, F. F. Hildebrandt 30, Wm. Wilson 30, B. Klingemann 29, Henry Roeger 29, Ed. Kirmse 29, E. Kutscher 29, Curt Randow 29, Wm. Kellermann 29, G. Doelitzsch 29, Wm. Beder 29, C. Specht 29, Herm. Kutscher 29, E. Rosenthal 28, B. Conring 28.

No. 2: Willie Rose 34, B. Klingemann 33, Julius Wehlitz 33, Ed. Kirmse 31, Walter Schulze 32, E. Rosenthal 31, Wm. Wilson 31, Wm. Kellermann 30, Alb. Ballhoefer 30, Br. Conring 30, Wm. Schulze 30, Curt Randow 29, Max Jonas 29, G. Doelitzsch 29, H. Sattler 29, A. Schmidt 28, Hermann Kutscher 28.

No. 3: Max Jonas 33, H. Kutscher 33, Wm. Beder 32, Otto Wahl 31, Alfred Wilson 31, H. Roeger 31, G. Doelitzsch 31, Julius Wehlitz 30, Ed. Sattler 30, Wm. Wilson 30, Will. Rose 29, Ed. Kirmse 29, Hugo Sattler 29.

No. 4: Ed. Sattler 32, H. F. Hildebrandt 32, Wm. Beder 32, Max Jonas 32, B. Klingemann 31, Julius Wehlitz 30, Hermann Kutscher 30, Hugo Sattler 30, C. Specht 29, G. Doelitzsch 28, Will. Rose 28.

No. 5: H. F. Hildebrandt 33, Wm. Wilson 32, Julius Wehlitz 30, G. Doelitzsch 30, Hugo Sattler 29, Max Jonas 29, B. Conring 29, B. Hildebrandt 29, Walter Schulze 29, Ed. Sattler 29.

No. 6: Max Jonas 35, H. Roeger 31, Ben Hildebrandt 30, H. F. Hildebrandt 30, Julius Wehlitz 29, Wm. Wilson 29.

No. 7: Ben Hildebrandt 35, Max Jonas 29, Hugo Sattler 29, Henry Roeger 29, Will. Rose 28.

No. 8: Hugo Sattler 31, Will. Rose 29, Julius Wehlitz 29.

No. 9: Will. Rose 34, Hugo Sattler 30.

Freihändig.

No. 1: Ben Hildebrandt 31, Ed. Sattler 30, Hugo Sattler 27, G. Soechting 27, Alwin Timmermann 27, Max Jonas 26.

No. 2: Hugo Sattler 28, Will. Rose 27, Max Jonas 26.

Zum Glück sein

gehört Gesundheit. Die gibt es aber nicht, wenn die Leber nicht arbeitet; dabei findet langsame Selbstvergiftung statt. Ballards Leber macht die Leber gesund, hält Magen und Darm in Ordnung und kräftigt das ganze System. An haben bei A. Tolle.

Legenisches.

Im Milam Square Park in San Antonio wurde die Leiche des kühnen Christof Ruchl aus Guadalupe County gefunden. An der Stirne befand sich eine Schusswunde und in der Hand ein Revolver. Ruchl hatte vor einigen Monaten in Seguin eine Wirtschaft übernommen, die er bald darauf

schließen mußte, da er seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte. Man nimmt an, daß er sich aus Gram darüber das Leben genommen hat. Er hinterläßt Frau und Kinder.

* In Williamson County hat es Mitte voriger Woche gut geregnet.

* Einbrecher stahlen aus L. Orts Saloon in Boerne eine Wassermelone und zwei Kisten Cigaretten.

* Der König der Blutreiniger ist Dr. Simmons Sarsaparilla. Sie befreit das System von den im Winter angesammelten unreinen Stoffen, macht die Nieren sich wohl, die Arterien jung fühlen. Jetzt ist die Zeit, sich zu erneuern. Simmons Sarsaparilla ist unübertrefflich. Preis 50c und \$1.00.

Allerhand Weisheit.

Das Wahrsagen bringt mehr ein, als die Wahrheit sagen.

Lichtenberg.

Einem Bureautanten (der mich mit seinem Beispiel zur Geduld ermahnte).

Geduldig waren Sie in Aussicht künftiger Ehren, Dagegen fällt mir gar kein Zweifel ein.

Wenn Sie nicht jung ein Lamm gewesen wären, Wie könnten Sie ein Schöps im Alter sein?

F. Grillparzer.

Mancher ist nur deshalb angehen, weil man ihn nicht genau ansieht.

Die Brust wird oft belohnt für das, was der Buckel verdient. C.

Die Antipathie der Hunde gegen schlechtgekleidete Personen bietet mir den besten Beweis ihrer hohen Intelligenz. Ist das nicht ein ganz menschlicher Zug?

Ernst Rany.

Armuth ist ohne Zweifel das Schrecklichste. Mir dürfte einer zehn Millionen herlegen und sagen, ich soll arm sein dafür, ich nehm's nicht.

Johann Restrov.

Vibulus.

Er stand am mächtigen Rheinfall, Da kam ihm gleich der Einsall: O wäre doch der Rheinfall kein Wasser, sondern Weinfall! Dann erst, dann wär' er mein Fall!

F. D. Greis.

Keine andern.

In einer Klasse für sich; hat keine Rivalen; kurz, wo andere nur lindern. Für Schmerzen, steife Gelenke, Schnitt- und Brandwunden, Bisse etc. ist es das schnellste und sicherste Mittel, das je zusammengebracht wurde. Wir meinen Sunnis Lightning Oil.

Kindermund.

Wir.

Der neunjährige Otto hat schon ein paar seiner kleinen Geschwister durch den Tod verloren. Eben ist sein jüngstes Schwesterchen gestorben u. da man ihn im Trauerhause nicht gut brauchen kann, verbringt er diesen und den nächsten Tag, während der Vorbereitungen zum Begräbniß im Sofa. Während er hier unschuldig spielt, erscheint am frühen Morgen ein trauerhaft gekleideter Mann von der Beerdigungsgesellschaft im Hof und da Niemand anderer anwesend ist, fragt er den kleinen Knaben: „Ist hier ein Kind gestorben?“ „Ja,“ erwidert der Kleine, „aber Sie kommen noch zu früh, wir werden immer Nachmittags begaden.“

Eine leichtverständliche Sprache. Die Mama legt einen französischen

Roman beiseite. Trude schlägt das Buch auf.

Mama: Laß es mein Kind, das ist französisch.

Trude: Ach Mama, das macht nichts, ich verstehe gleich das erste Wort, sieh' mal: „Quelle“.

(Das Kapitel begann mit dem Wort „Quelle?“)

Ein sinniges Geschenk. Mama. Nun Röschen, was wünscht du dir denn zu deinem Geburtstag?

Röschen (die sich gerade mit ihrem kleinen Bruder geizt hat): Daß Alfred einmal ordentlich durchgewischt wird.

Ein tiefer Ein. Vater zu seinem emsig an seinen Schulaufgaben arbeitenden Knaben: „Was machst du denn da?“ „Ich cunione Zeitwörter.“

Hoflieferanten. Ein kleiner Junge betrachtet unter der Anleitung seines Papas eine illustrierte Zeitschrift, in der sich ein Bild befindet, den Kaiser in Babelberg darstellend, wie er eben die Bühnen füttert; in der Nähe befindet sich ein Storch. Es ent-

wickelt sich zwischen Vater und Sohn folgender Diskurs: „Das ist wohl der Klapperstorch?“ „Ja, mein Kind.“ „Hat der den Kronprinzen gebracht?“ „Ja, mein Junge.“ „Und den Prinzen Wilhelm auch?“ „Auch den.“ „Dann ist der wohl Hoflieferant?“

Schwer zu beantworten. Im Zoologischen Garten. Die dreieinhalbjährige Hanna vor dem Elefanten zu ihrer Mama: „Sag' mal Mami, hat den (den Elefanten) auch der Klapperstorch gebracht?“

Sopha, Sopha! Können Sie kaum mit Krücke oder Stock herumhumpeln? Sind Sie kein Krüppel, so haben Sie Rheumatismus, Lumbago, oder dergleichen. Wallards Snow Liniment macht die Krücken bald unnötig. Preis 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

„Gute Gedanken sind für die Seele, was der Besen für eine verstaubte Stube ist.“

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Tex.

Futter aller Art jederzeit vorrätig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Korummehl und Feld-Saameereien zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll erjucht.

„Thoroughbred“ Brand

Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.

Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Epwaaren händler. Probirt eine Ranne.

Hugo, Schmelzer & Co.,

Die leitenden Großhändler in Südwest-Texas

Starr- u. Walnut-Str. Phones 113. San Antonio, Texas.

Druckachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfeler Zeitung.

Es ist Hoffnung

vorhanden für den Kränklichen bei dem richtigen Gebrauch von

Forni's

Alpenkräuter

Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen, wo dieses alte, zeitbewährte Kräuter-Heilmittel nicht Gutes gethan. Rheumatismus, Leberleiden, Malaria, Verdauungsstörungen, Verstopfung und eine Menge anderer Beschwerden verschwinden sehr schnell bei seinem Gebrauch.

Er ist ehrlich aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt. Wird nicht in Apotheken verkauft, sondern durch Special-Agenten, angeheilt von den Eigentümern.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO. 112-118 So. Hoyne Ave., CHICAGO.

N. L. PETRICH, Präsident. LOUIS SAUR, Vice-Präsident. MAX SCHEPPE, Sec. und Schatz.

R. J. BOYLE. WM. L. MARTIN.

Bauholz, Schindeln, Fenster, Thüren, Jalousien, Mouldings und Eisenwaaren für Bauzwecke.

Petrich-Saur Lumber Co.

Telephon 3030 104 Lamar-Straße, San Antonio, Texas.

Sprechen Sie bei uns vor, wenn Sie bauen wollen. Unsere Bedingungen werden Ihnen passen.

Neu-Braunfels, Sonntag, den 3. Oktober.

MILLER BROS.

101 RANCH WILD WEST

Tickets sind am 3. Oktober in A. B. Richter's Apotheke zu haben.

Hat den Klang der Wahrheit!

Indem es die erste jährliche Feiertags-Tour der „Cowboys“, „Cowgirls“ und Indianer der berühmtesten „Ranch“ in der Welt ist und einzig aus Oklahoma's Prairie Leben und Gestalten besteht.

Die einzige Schaukellung des Westlichen Grenz-Lebens in seinem originalen Wesen und Wirken nach der Natur und Ursprung, unmöglich zu imitieren oder zu verdoppeln. Eine ausgiebige Vereinigung der zwei 101 Ranch Vorstellungen, von welchen sich die eine als der Triumph der Jamestown National-Ausstellung erwiesen hat während die andere volle zwei Monate die anerkannte

Bergnügungs-Sensation von New York City war. Cowboys, Wild West Mädchen, Vaqueros, Senoritas, Guardias Rurales, Männer und Frauen Scharfschützen, Champions des Lariats, Raube Reiter, Linienreiter, Pony Express Veteranen, Bloniere, Hallensteller, Jäger Scouts, „Geroden“ und „Old Timer's“ der Wilderniß, Erforscher, Stierkämpfer, Viehhändler und Werfer, Wildpferdereiter, Wäffel, Langhörnige Texas Stiere, Ungezähmte Bronchos und Mustangs, Razzmatazz, Paint Ponies und all die anderen wirklichen echten und vorhandenen „Simon pure“ Bürger des Ruhlagers und der Range, vorführend den Sport, Späße, Spiele, „Round Ups“, Gallanterien, Unbequemlichkeiten, Gefahren, Kämpfe, Abenteuer und romantische Tagesereignisse ihrer Existenz. Alles nur kein „Tenderfoot“.

Indianer freich vom Lagerfeuer und Kriegsrath, welche ihre erste Bekanntschaft mit der Civilisation der Gleichgesichter machen, in phantastischen Nationaltrachten und bemalt, mit ihren Kriegstänzen und anderen unheimlichen Ritualen und ceremoniellen Zeitverhältnissen, Wildheiten, Vettertalent, Pfeil und Bogen Kuchstücken, Jagdmethoden, Verfolger, Jalenstellen und Hinterhalt.

In unserem langen Programm kommt alles westliche Leben in jedem Alter zur vollen Ausprägung. Jeder Akt und jede Aktion ist typisch aus der Ranch und vom Lagerfeuer. Ohne Streich, Sandeile oder Theater-Anhängel oder Atmospähre.

Ueberland-Pfad Vormittag Straßen-Parade.

Bilden Sie sich eine Meinung von unserem Unternehmen, wenn Sie es nicht kennen, wenn wir durch die Hauptstraßen am Morgen reiten.

2. Nachm.—Zwei Vorstellungen täglich.—8 Abende Regen oder Sonnenschein.

Thüren eine Stunde früher zur freien und willkommenen Inspektion unseres Indianer- und Cowboy-Heilagers geöffnet. Grand Stand Tickets werden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 9 Uhr Abends auf dem Plage verkauft.

Eintritt für Erwachsene 50 Cent. Kinder 25 Cent.

Aus Caldwell County.

Bochart, Tex., Sept. 27. 1909.
In dieser Gegend sind die Farmer mit dem Einheimsen der Cotton-Grate bald fertig. Der Ertrag hier bei Rogers Ranch wird ungefähr 1/2 Ballen per Acker sein. Da der Preis dieses Jahr gut war, ist auch die meiste verkauft worden, und wie fühlen uns auch recht gut, was die werthen Käufer aus dem folgenden sehen werden.

Am 26. September wurde nämlich von dem Rogers Ranch Farmer Verein beschlossen, ein großes Preisfest abzuhalten und alle Regelvereine einzuladen, was ich hiermit im Namen des Vereins besorge. Der Verein wurde in 1909 von verhältnismäßig Wenigen gegründet. Es waren viele Hindernisse zu überwinden, welches durch Ausdauer und Zusammenhalten auch geschah. Der Verein steuerte seinem Ziel entgegen und erfreute sich eines beständigen Starkerwachsens. Noch im selben Jahre wurde eine Tanz-Halle gebaut und im Juli 1909 auch eine Regelbahn hinzugefügt.

Daraus können die werthen Regler sehen, daß wir noch grün sind und es nicht schwer halten sollte und die Preise zu halten.

In der Hoffnung, recht Viele begrüßen zu können, zeichnet
Chas. Contrads.

Reise-Bericht.

Versprechen gemäß, will ich berichten, die Reise nach Denver zur 27. National-Convention des Ordens der Hermannsöhne so gut als möglich den Vorgesetzten u. s. w. im Geiste vorzuführen. Wie schon oft, wünschte ich auch diesmal einen, wenn auch nur kleinen Theil des Talentes eines Paul Lindau, Carl Ahrens u. A. zu besitzen, um nur annähernd meinem Vorhaben gerecht werden zu können; indem dies jedoch leider nur ein leerer Wunsch, erlaube ich mir voraus bei etwaiger Kritik Milderung zu lassen.

Am Abend des 18. September brachte uns unser Sohn Hellmuth zum M. & T. Bahnhof, um mit dem nächst gehenden Zuge abzureisen. Je näher die Zeit der Abfahrt herankam, desto höher war der Pulsschlag. Es ist immerhin so 'ne Sache, Frau und Kinder, Haus und Hof auf längere Zeit zu verlassen. Als Verabredung galt das Neuaufsteigen, eine sehr umfängliche Frau, und gute, brave, folgsame Kinder zu besitzen, welche auch ohne unsere Anwesenheit auf kurze Zeit den landwirtschaftlichen Betrieb besorgen können. Der Zug kam, Händedruck und Kuß. Im Kuß befanden wir uns, und Dr. Heilmann, im Zuge.

Die Erste-Aussichten von Hillsboro an (hier war es Tag) sind nicht vielversprechend; einige kleine Striche konnte man schon Baumwolle und Maisfelder sehen, jedoch im Allgemeinen sah es traurig aus. Nach unserer bescheidenen Meinung giebt es nur eine halbe Ernte.

Von Fort Worth bis nach der Staatsgrenze giebt es hübsche Städte, am schönsten ist Decatur; auch Kirtland und Quanah sind sehr schön.

Fritz Kraft.
(Fortsetzung folgt.)

Brief an Hm. Karbach.

Neu-Braunfels, Texas.
Werther Herr! Hier ist das Briefchen von Devoe: Streichen Sie die eine Hälfte mit Devoe an, die andere mit irgend einer anderen Farbe. Wenn die Devoe-Hälfte nicht weniger Gallonen nimmt und nicht weniger kostet, braucht für die Devoe-Farbe nicht bezahlt zu werden. Achtungsvoll, H. W. Devoe & Co.

Fauß & Co. verkaufen unsere Farbe.

Texasisches.

In San Marcos starb Herr Samuel Mc Gehee Hard nach kurzem Kranksein. Er wohnte seit vierzig Jahren in Hays County und war der Schwiegervater des Herrn Walter Puls von San Marcos und ein Bruder der Frau Ernst J. Wittig in San Antonio.

Die Wilhelm Tell-Lage des Herrn Hermannsöhne feierte

am Samstag in der Casino-Halle bei Gonzales ihr jährliches Stiftungsfest, das sehr gut besucht war.

In Kyle beabsichtigen die Herren R. J. Sledge, L. M. Haupt und Byron Smith, Gebäude aus Backstein errichten zu lassen. Herr Sledge hat zu diesem Zwecke zwei Lots neben seinem Store für \$1000 gekauft.

Bei ihren Braunkohlenminen bei Rockdale werden die Herren Meyer und Strubling ein Vorrathshaus, zwanzig Reiterhäuser und ein Maschinenhaus errichten lassen. Die Baukosten sind auf \$25,000 veranschlagt.

County Commissioner August Koepfel von Guadalupe County hat in der Gegend von Mathis eine 575 Acker enthaltende Farm für \$36 den Acker gekauft. Sein Sohn Walter wird diese Farm vorläufig übernehmen.

In Dallas wird für Präsident Taft, der am 23. Oktober dort erwartet wird, ein großes Festmahl arrangiert. Sechshundertfünfzig Staatsbeamte sollen eingeladen werden. Die Dallaser, die mitessen wollen, müssen \$25 pro Person bezahlen.

Die leitenden Prohibitionisten des Staates ärgern sich darüber, daß Bryan und Bailey in Texas die Tariffage auf Tapet gebracht; sie befürchten, daß dadurch die Aufmerksamkeit von der Prohibitionfrage abgelenkt werde.

In Palestine starb am Samstag Frau D. J. Price, die Gattin des in weiten Kreisen bekannten General Passenger-Agenten der J. & G. R. - Bahn D. J. Price.

New-York steht im Zeichen der Hudson-Fulton-Feier, für die schon seit Wochen und Monaten großartige Vorbereitungen getroffen worden sind und die wohl eines der imposantesten Schaupiele werden wird, die die Welt je gesehen hat. Viele Nationen haben Gesandten zu der Feier abgeand. Einundzwanzig Schiffe des amerikanischen Geschwaders sind bereits im Hafen von New-York angekommen, ein deutsches und ein englisches und ein französisches Geschwader sind ebenfalls bereits angekommen. Als Vertreter des deutschen Kaisers ist Großadmiral von Rösser bereits in New-York eingetroffen. Auch Holland, dem New-Amsterdam einmal gehört hat, ehe es von den Engländern weggenommen wurde, hat eine Delegation zu der Feier entsandt.

Der Deutsche Römisch-Katholische Centralverein der Vereinigten Staaten hat seine diesjährige Tagung in Indianapolis abgehalten. Wie auf früheren Conventen hat sich der Verein auch diesmal für rege Pflege der deutschen Sprache und deutscher Sitte ausgesprochen, für soziale Reformen und werthtätige Nächstenliebe, Reinhaltung des Familienlebens, gute Kindererziehung und Förderung der Mäßigkeit. Auf der diesjährigen Tagung wurde aber auch entschiedene Stellung gegen die Prohibition-Bestrebungen im Lande genommen. Ein Anschluß an den Deutsch-Amerikanischen Nationalbund wurde abgelehnt, doch wurde ein Zusammengehen mit dem Nationalbund in einzelnen Fällen befürwortet.

Da wird uns vorgerechnet, daß es in den Vereinigten Staaten über 233 1/2 Millionen eierlegende Hühner gibt, und wenn ihre Eier gleichmäßig vertheilt werden könnten, so würde jede Person in den Ver. Staaten 203 bekommen. Der Werth der Hühner-Produktion wird im Jahre auf 145 Millionen Dollars angegeben. Das Gesamtgewicht der Eier beträgt 970,363 Tonnen, während das Gewicht sämtlicher exportierten Schlachtvieh-Produkte, wie Schweinefleisch, Speck und Schinken nur 846,860 Tonnen betrug.

Richter Brown vom Bundes-Kreisgericht in Providence, R. I., hat entschieden, daß der Frau eines naturalisirten Bürgers der Vereinigten Staaten die Landung zu verweigern ist, wenn Grinde vorliegen, die ihre Ausschließung bedin-

Um unsere große Auswahl von Buggies zu zeigen ersuchen wir hiermit Alle

unser großes Lager anzusehen, ob sie kaufen oder nicht.

Unsere Preise sind die niedrigsten, Auswahl die größte.

Alle Buggies werden mit Garantie verkauft.

LOUIS HENNE CO.

Alle Buggies werden im Handel genommen.

gen würden, wäre sie nicht Gattin eines amerikanischen Bürgers, wie z. B. Trachoma. Eine sonderbare Entscheidung, welche einen Unterschied zwischen Bürger und Bürger macht. Die Gattin eines geborenen Amerikaners darf landen, auch wenn sie an Trachoma leidet, die Gattin eines naturalisirten Bürgers nicht; diese wird behandelt wie eine Einwanderin. Und das Einwanderungs-Büreau stimmt der Entscheidung des Richters Brown zu und will in Zukunft danach verfahren. Der naturalisierte Bürger wird also nicht für vollwertig angesehen. Das wird ja immer schöner!

Im Staate New-York hat die Jagdaison auf Hirche begonnen. Ein Jäger ist bereits erlegt worden.

Fußball-Lied.
Wohlauf, Kameraden, zum Sportplatz hinaus,
Den Fußball gen Himmel zu stoßen!

Wir rennen die Arm' und die Beine uns aus,
Und zwar ohne Knie in den Hosen.
Wir brüllen, wir quelen, wir johlen und schreien
Und treten die Schädel und Bäuche uns ein!
Der Vorbeer, der früher die Blößen gekrönt,
Die Künstler und sonst was sich nennen,
Er ist es, der unsere Stirnen ver-schönt,
Die für den Record wir eut-brennen.
Nur der ist ein ganzer, ein wirk-licher Mann,
Der strampelnd und zappelnd im Wirtskampf gewann.

G. S. Sippel. P. J. Sufsdorf.
Sippel & Sufsdorf
haben eine Land-Agentur eröffnet, besorgen Versicherung jeder Art, sowie Anleihen, und lassen sie Niebe ein. Alle Aufträge werden prompt besorgt. Wer derartige Geschäfte zu erledigen hat, wird ersucht, sich an diese Firma zu wenden. 51 p

Achtung, Farmer!
Am Mittwoch, den 6. Oktober wird auf Bruno Schwabs Farm Zuckerrübsen geerntet. Wann wir bei frommer, Zucht und Marion dreschen, wird später bekanntgemacht. Gebrüder Schwab.

Verlangt
ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frau Dr. Garwood.

Notiz.
Neue elegante Winterwaare angelommen; auch besorge ich Reinigen und Pressen von Zeug und Anzügen. 51 41 Heinrich Bremer.

Zu verkaufen.
Zwei Häuser, mehrere gute Lots, und zwei gute große Arbeitseisen. Otto Kersch, Neu-Braunfels. 11

Zu verrenten
auf ein, oder lieber auf mehrere Jahre, eine Ranch, sieben Meilen von Braden, ungefähr 1000 Acker. Sie erfragen in der Zeitungs-Office. 50 41

Zu verkaufen.
Das Danner'sche Grundstück in der Comal-Strasse, mit gutem Wohnhaus und großem Obst- und Beimgarten, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei Friedrich Köhler, Neu-Braunfels. 11

Zu verkaufen.

Das Hermannsöhne'sche Grundbesitzthum in der Comal-Strasse ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auf dem Grundstück befinden sich ein modernes Wohnhaus und zwei Reiterhäuser. Näheres Auskunft erteilt Herr George Knote, Neu-Braunfels, oder Herr C. F. Schumann, San Antonio, R. R. No. 3. 48 p

Edison-Phonographen und Records

so billig wie in der Fabrik.
W. H. Gerlich,
der Bichle-Doktor.

Zu verkaufen.

330 Acker Land, 7 Meilen von Neu-Braunfels, 2 Meilen von Hunter, 175 Acker in Cultur, Rest gutes Postland und Holzland; 2 Wohnhäuser, Reiterhäuser, Nebengebäude, guter Brunnen mit Windmühle, Tanks usw.; gut eingerichtet, würde 3 schöne Farmen geben.
Ein vollständiger Butcher Shop mit allem nötigen Werkzeug, Wagen usw.; gutes Wohnhaus, Schuppen und Penne. Gut gelegen, mit großer Randhöhe.
Wegen Näherem wende man sich an Chas. Doepfenschmidt, Neu-Braunfels, Texas. 51 31

**Großes
Oktober-Fest
des
Germania Farmer-Vereins
zu Anhalt.
Samstag, den 9. Oktober.**
Für alles bestens gesorgt.
Freundlich ladet ein
Der Verein.

**Bürger-Ball
in der
Sweet Home Halle
Samstag, den 2. Oktober.**
Bitte Lunch mitzubringen. Für Kaffee wird gesorgt.
Freundlich laden ein
Reinartz & Schwab.

**Großes Königs-
Regeln**
unter allen aufstrebenden Mitgliedern des
Barbarossa Regelvereins
Samstag, den 2. Oktober.
Anfang 1 Uhr nachmittags. Abends Ball in der Halle. Jedermann freundlich eingeladen.

**Großer Ball
in
Willenbrocks Halle
Samstag, den 16. Oktober.**
Gute Musik. Der nächste Ball ist am 6. November.
Freundlich laden ein
Gebr. Willenbrock.

**Selma Halle.
Ball
Samstag, den 9. Oktober.**
Für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt.
Freundlich ladet ein
Chas. Kur.

**Großer Ball
in der
Tentonia Farmer-Vereins-Halle
Samstag, den 9. Oktober.**
Barrels' Land liefert die Musik.
Freundlich ladet ein
Der Verein.

**Großer Ball
in der
Tentonia Farmer-Vereins-Halle
Samstag, den 9. Oktober.**
Barrels' Land liefert die Musik.
Freundlich ladet ein
Der Verein.

**Großer Ball
in der
Tentonia Farmer-Vereins-Halle
Samstag, den 9. Oktober.**
Barrels' Land liefert die Musik.
Freundlich ladet ein
Der Verein.

**Großer Ball
in der
Tentonia Farmer-Vereins-Halle
Samstag, den 9. Oktober.**
Barrels' Land liefert die Musik.
Freundlich ladet ein
Der Verein.

Mehr als zehn Jahre lange Thätigkeit als Specialist!

Seit mehr als zehn Jahren (als ich im Charite Hospital in Berlin besondere Untersuchungen in Betreff auf Kinderkrankheiten machte) habe ich meine ganze Aufmerksamkeit der Behandlung von **Chronischen Krankheiten** zugewandt.

Das Resultat dieser Arbeit ist die Verwirklichung einer Behandlungsweise, die sich von der von Ärzten gewöhnlich angewandten Behandlungsweise bedeutend unterscheidet.

Den unbefriedigbaren Erfolg meiner Behandlung in bei weitem den meisten Fällen, beweisen die zahlreichen Dank- und Anerkennungsschreiben von Patienten, die zum Teil nach jahrelangem erfolglosen „Doctern“ von mir gänzlich geheilt wurden.

An dieser Thatsache kann alle Verläumdung nichts ändern.

Ich weise im besondern auf meine **Cataractbehandlung** hin. **Cataract der Nase, des Halses und der Ohren**, welche letzterer **Schwerhörigkeit** hervorruft und, wenn nicht in rechter Zeit richtig behandelt, zu völliger Taubheit führen kann, **Cataract der Nieren, der Blase und anderer Organe**. Solche Fälle sollen gerade jetzt in den heißen Sommermonaten sorgfältige Behandlung erfahren.

Kernerhin bin ich im Besitze einer Behandlung für **Albima**, welche ich unter großen Kosten erworben und welche auch in den schwersten Fällen dieser gefährlichen Krankheit sofortige Linderung und bei weiterem Gebrauch Heilung herbeiführt.

Ich behandle keine Fieber und ähnliche Krankheiten, deren Behandlung ich dem allgemeinen Familienarzte überlasse, meine ganze Aufmerksamkeit ist auf schwierige **Chronische Leiden** gerichtet, die nicht nur eine besondere Behandlung erfordern, sondern auch die Anwendung von gewissen **Elektrischen und Mechanischen Apparaten**, mit denen meine Office auf das vollkommenste ausgerüstet ist.

Meine Einrichtung zur Vornahme von wichtigen Operationen ist durch aus modern und in steter Vereinfachung — ich brauche kaum die liberalen chirurgischen Operationen zu erwähnen, die ich in diesem und Guadalupe County mit Erfolg ausgeführt habe, und weise mit Befriedigung darauf hin, daß ich der einzige in Sequin oder Neu-Braunfels anständige Arzt bin, der mit Erfolg die schwierige Operation zur Entfernung von Gallensteinen mehrmals erfolgreich durchgeführt hat.

Man beachte diesen außerordentlichen Vortheil: — daß Patienten hier die Dienste eines anerkannt erfolgreichen u. mit allen Mitteln der Neuzeit versehenen Spezialisten gebrauchen können, Vorteile die sie sonst nur auswärts unter Aufwand großer Kosten sich zu Nutzen machen konnten.

Ich biete jedem Patienten eine Consultation und genaue Untersuchung gänzlich kostenfrei an: ich mache bei diesen Untersuchungen von meinem vollkommenen **X-Ray Röntgen Apparat** Gebrauch, eine Untersuchung die überall \$10.00 kosten würde, gänzlich frei.

Jeder Leidende sollte von diesem liberalen Anerbieten Gebrauch machen, sei sein Leiden ein **Wagenleiden, Nierenkrankheit, Nervenleiden** oder irgend eine der anderen zahlreichen Leiden, die das Leben zur Last machen.

Augenkrankheiten: Ich bin völlig eingerichtet und bereit alle acuten und chronischen **Augenkrankheiten** sicher und nachgemäß zu behandeln.

Notiz: Ich nehme keine Bezahlung an, bis meine Patienten die volle Ueberzeugung gewonnen haben, daß ich ihren Fall richtig behandelt und eine Heilung herbeiführen kann.

Dr. Edward Auer, Specialist.
Neu-Braunfels, Office im Comal Hotel.

R. V. Neue Patienten mögen sich, wenn möglich, an Montagen und Donnerstagen vorstellen.

**Ball
in der
View Halle
am Samstag, den 2. Oktober.**
Freundlich ladet ein
Ernst Ripp.

**Großes Erntefest
und von 2 bis 5 Uhr nachmittags
freies Barbecue
in
Walhalla
Samstag, den 30. Oktober.**
Abends Ball.
Freundlich ladet ein
Hugo Klesmann.

**Ball
in der
Zorn Halle
Samstag, den 9. Oktober.**
Freundlich ladet ein
H. W. Schmidt.

Verlangt
in Waco, Texas, eine gute zuverlässige deutsche Frau, um Hausarbeit und Kochen für Familie von zwei Personen zu besorgen. Gutes Zimmer im Haus, guter Lohn, leichte Arbeit. Mrs. D. J. Spanner, Box 504, Waco, Tex. 11

**Elektrische Vor-
stellung**
in Boellers Gebäude jeden Mittwoch Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 8 und 9 Uhr. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

**“Smoke House”
Billard und Pool,
Zeitungen und Zeitschriften, gute
Cigarren und Tabak. Um geneigten
Zuspruch bittet
H. W. Schmidt.**

Zu verkaufen.
Sprach's Platz, 3 1/2 Meilen südlich von Neu-Braunfels; enthält 132 Acker, ungefähr die Hälfte urbar, genügend Wasser. Näheres bei Adolph Sprach, Neu-Braunfels, Tex., Route 3. 11